Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

226 (17.5.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Abend-Ausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. bei den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, auswärts: bei Abholung Postschalter Mk. 1.80, durch den Briefträger täglich mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.
Einzelnummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 226. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 17. Mai 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas, gaben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich von Neuve Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind. Das Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Ailly und im Priesterwalde haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe

machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In Belgien unternahm der Feind heute nacht drei Gegenangriffe gegen Steenstrate und Umgebung. Der dritte bei Morgengrauen unternommene war besonders heftig. Die Angreifer wurden zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. Wir erbeuteten gestern 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Nördlich von La Bassée zwischen Richebourg—l'Avoué und Laquinguerne nahmen englische Truppen heute nacht mehrere deutsche Schützengräben ein. Nördlich Arras schlug man sich die ganze Nacht mit Erbitterung. Auf den Osthängen und Südhängen der Lorettohöhe gestattete uns ein harter Kampf mit Granaten einige Fortschritte zu machen. In Neuville suchte der Feind vergeblich, uns die Häuser wieder zu entreißen, die wir ihm am gestrigen Tage abgenommen hatten. Er konnte auch die Schützengräben nicht wieder erobern, die wir ihm außerhalb des Dorfes weggenommen hatten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Abendbericht. Am nachmittag warfen wir in Steenstrate einen vierten deutschen Gegenangriff mit vollem Erfolg zurück. Wir behaupteten alle gestern eroberte Stellungen und befestigten unseren Gewinn, dessen Bedeutung durch die heftige Kraftanstrengung des Feindes unterstrichen wird. Weiter südlich brachten die englischen Truppen den deutschen eine ernstliche Schlappe bei. Wir nahmen südwestlich Richebourg-l'Avoue einen Kilometer-Schützengraben ein. Gleichzeitig kam nordwestlich St. Hubert ein Gegenangriff in Richtung Laquinquerne voran und gewann auf einer Front von 600 m 1500 m in der Tiefe. Die deutschen Verluste sind schwer. Der Fortschritt der englischen Truppen dauert noch an. Im Abschnitt nördlich Arras fuhren wir fort, unsere neue Front zu befestigen, indem wir den Feind aus mehreren Stellungen verjagten, wo er noch eingenistet geblieben war. Unsere Truppen zeigten in diesem Kampfe um jeden Fuß Gelände zähe Energie. Wir gewannen 200 m auf dem Höhenvorsprung, der von der Lorettohöhe gegen die Zuckerfabrik Souchez ausläuft. Wir nahmen neue Häuser im Nordteil von Neuville ein und brachten einen deutschen Fesselballon östlich davon zum Platzen. Den Bahnhof Somain ließen wir durch unsere Flieger bombardieren. In der Champagne westlich Ville sur Tourbe brachte uns eine rein örtliche Kampfhandlung einen sehr glänzenden Erfolg ein.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag sprengte der Feind eine Mine hinter der Front unserer ersten Linie. Acht deutsche Kompagnien stürmten sofort gegen unsere Stellungen vor und faßten in einem einspringenden Winkel Fuß. Wir machten sofort einen Gegenangriff, dieser mit großem Schwung, mit Bajonett und Handgranaten durchgeführte Gegenangriff verschaffte uns die ganze Stellung wieder. Wie wir mit Sicherheit feststellen konnten, hatte der Feind ungeheuerliche Verluste erlitten. In der Tat fanden wir in den Schützengräben und auf den Brustwehren über tausend tote Deutsche. Außerdem machten wir 300 Gefangene, darunter neun Offiziere und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Demnach blieb nahezu der ganze Bestand der angreifenden Truppe in unseren Händen oder auf dem Gelände.

Fliegerunternehmungen.

W.T.B. Lyon, 17. Mai. Der „Nouvelliste" meldet: Ueber Amiens und Nancy wurden am Freitag verschiedene Flugzeuge beobachtet. Auf Amiens wurde eine Bombe geworfen, die ein Haus beschädigte. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, vormittags. (Amtlich.)

An der Dubissa in Gegend Eiragola und Czekiszki sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgang 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel, ebenso wie auf der Front Sambor-Stryj-Stanislau wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Um Przemysl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Zum Sieg in Westgalizien.

T.U. Berlin, 16. Mai. Dem „Lok.-Anz." wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Immer klarer erweist es sich, wie schwer die russische Heeresmacht durch die Niederlage der Armee Dimitriew in der Schlacht bei Gorlice-Tarnow getroffen wurde. Die furchtbare Schlacht in Westgalizien hat die ganze Front dermaßen erschüttert, daß keine von dem Generalissimus anbefohlene neue Stellungnahme westlich des San durchgeführt werden konnte. Immer weiter breiten sich die Folgeerscheinungen der Niederlage aus. Gestern wurde Rudnik-Lozajsk und Jaroslaw von den verbündeten Truppen besetzt. Eine Mittelarmee steht knapp vor Przemysl. Südöstlich davon schiebt sich unsere Schlachtfront bis in das Bergland gegen die Dnjestr-Ebene vor. Auch im äußersten rechten Flügel, wo die Russen mit einer großen Armee beiderseits Horodenka gegen den Raum von Kolomea vorstießen, wurde der Kampf dank der Ausdauer steyerischer Truppen zum Stehen gebracht. Die Stellungen nördlich von Czernowitz sind nach wie vor fest in unseren Händen. Die Ereignisse auf diesen Nebenkriegsschauplätzen treten übrigens weit in den Hintergrund gegenüber dem großen Gottesgericht, das sich gegenwärtig in Mittelgalizien vollzieht.

Zur Revolution in Portugal.

W.T.B. Berlin, 17. Mai. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft erhielt folgendes Telegramm aus Lissabon vom 16. Mai, 4 Uhr nachmittags:

„Eine revolutionäre Bewegung hat in Portugal stattgefunden, die von der Marine ausging und von der Armee aufgenommen wurde. Das Ministerium Pimento-y-Castro hat seine Demission gegeben. Der Präsident der Republik hat das folgende Ministerium bestätigt: Vorsitz und Inneres: Jogo Chagas, Justiz: Paolo Falcao, Finanzen: Barros Queiros, Krieg: Basilio Telles, Marine: Fernandez Costa, Auswärtige Angelegenheiten: Alves Veiga, öffentliche Arbeiten: Magalhaes Lima, Unterricht und bis zum Eintreffen des Ministers des Aeußern in Lissabon auch provisorisch auswärtige Angelegenheiten: Jose Castro. Die neue Regierung wird von allen Seiten unterstützt. Im ganzen Land herrscht vollkommene Ordnung."

W.T.B. Madrid, 17. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Gerüchtweise verlautet, daß angeordnet wurde, den Urlaub der Marineoffiziere aufzuheben, und daß die Panzerschiffe „Espana" und „Carlos V." nach Lissabon auslaufen sollen. Zwei Infanterieregimenter seien nach Badajoz entsandt.

Sch. Kopenhagen, 17. Mai. „Tidendes" meldet aus London: Der englische Ministerrat beschloß gestern zum Schutze der britischen Interessen in Portugal die britische Intervention.

Die Krisis in Italien.

T.U. Zürich, 17. Mai. Aus Rom wird gemeldet: In den nächsten Tagen, wahrscheinlich noch vor Eröffnung der Kammer, wird das angekündigte „Grünbuch" erscheinen. Aus diesem sind besonders zwei angebliche Tatsachen hervorzuheben: 1. das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt, 2. Am 6. Mai habe das Kabinett mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, das die Bedeutung eines Bündnisvertrages besitzt.

Bei Salandra sind aus allen Gegenden Italiens unzählige Telegramme eingetroffen, die ihn der Sympathie des Volkes und des größten Vertrauens aller Bevölkerungsschichten versichern.

Bemerkenswert ist, daß die Giolitti nahestehende „Stampa" heute ebenfalls der Meinung, daß der Krieg für Italien unvermeidlich sei. Das Blatt glaubt, das Ministerium werde mit dem Entschluß, in den Krieg einzugreifen, vor die Kammer treten.

T.U. Lugano, 17. Mai. Es verlautet, Salandra wolle mit einem erweiterten Ministerium vor die Kammer treten und einige Minister ohne Portefeuille aufnehmen. Man nennt Bissolati, Barzilai und einige andere entschiedene Interventionisten. Die Frage ist, ob angesichts des Orkans im Lande die Giolitti-Partei überhaupt eine parlamentarische Aktion unternehmen wird.

Der „Secolo" und die übrigen Kriegsblätter jubeln, Salandras Rückkehr rette dem Volke das Recht, nach seinem Herzen und gemäß seiner Ehre Krieg zu führen. Der „Corriere della Sera" bezeichnete den Krieg gestern als unerläßlich, weil sonst nach 19monatlichem Harren Heer und Flotte rebellieren würden.

= Rom, 16. Mai. (Frkf. Ztg.) D'Annunzio fährt fort, sich als die Seele der Intervention aufzuspielen. Giolitti und die Seinen sind vollkommen in den Hintergrund getreten, so daß äußerlich der Eindruck entsteht, als zögen sie sich verschüchtert und vielleicht auch angewidert zurück.

Salandra empfing gestern d'Annunzio zu einer halbstündigen Unterredung.

WTB. Rom, 17. Mai. Der gestrige Tag ist ohne ernstliche Zwischenfälle verlaufen, obgleich am Nachmittag eine große Volksversammlung auf dem Popolo-Platze stattfand. Sie war ursprünglich als Protestversammlung gegen Giolitti gedacht, und wurde, nachdem der Entschluß des Königs bekannt geworden war, Salandras Demission nicht anzunehmen, zu einer Ovation für Salandra und für den Krieg. Die Demonstranten zogen durch die Stadt und brachten zum Teil unweit des Quirinal Ovationen für das Kabinett Salandra dar, während ein anderer Teil der englischen Botschaft bei der Porta Pia huldigte, wo die englische Botschafterin Lady Renell Rodd den Demonstranten Kußhände und Blumen zuwarf.

Auf Wunsch der Demonstranten waren schon am Vormittag an den meisten Häusern die Fahnen herausgesteckt worden und selbst die Straßenbahnwagen waren beflaggt. Es war eine sorgfältig inszenierte Propaganda für den Krieg, gegen den die friedliche Majorität der Bevölkerung bisher nicht gewagt hat, ihrerseits ihre Stimme zu erheben. Diesem Ton der Verzagtheit der Intelektuellen ist auch der geringe Teil der Presse angepaßt, der nicht mit vollen Segeln im Fahrwasser der Kriegspartei schwimmt. Man kann kaum noch ein ernstes Wort gegen den Krieg in den Blättern finden.

Die Tatsache, daß die Tagesordnung für die auf den 20. Mai angesetzte Kammersitzung heute nicht verfassungsgemäß veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, daß die Kammer wiederum vertagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Das Echo der deutschen Presse.

= Berlin, 17. Mai. Die „Vossische Zeitung" schreibt zur Krisis in Italien u. a.: „Die Meldung, das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt, ist durchaus irreführend. Wenn unsere Informationen richtig sind, so hat an dem genannten Tag das Kabinett Salandra lediglich den Vertrag mit Oesterreich gekündigt. Eine Kündigung des Dreibundvertrags bedeutet das keineswegs. Aber diese Teilkündigung ist durchaus charakteristisch. Das Kabinett Salandra scheint im Lande den Eindruck erwecken zu wollen, als ob es möglich wäre, den Konflikt lediglich auf Oesterreich zu beschränken. Vielfach hat man bis vor kurzem in den Köpfen der Italiener noch die Anschauung gefunden, daß Deutschland seinem Verbündeten gewissermaßen nur platonisch zur Seite stehen würde. Diese für die mögliche Entschließung des Parlaments höchst verhängnisvolle Ansicht sollte ein für allemal ausgemerzt sein, denn die deutsche Regierung, und wenn wir recht berichtet sind, auch die deutsche Heeresleitung, haben Italien nicht im Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland mit der ganzen Kraft seiner Waffen hinter Oesterreich stehen wird. Italien darf sich auch nicht der Hoffnung hingeben, daß nach einer verlorenen Schlacht auch nur ein Teil dessen, was ihm von Oesterreich-Ungarn heute freiwillig geboten wird, schließlich immer noch im Vergleichsweg zufallen kann. Ein verlorener Krieg bedeutet für Italien seine Erledigung als Großmacht. Damit hätte Frankreich das Ziel seiner Sehnsucht erreicht, denn nur Frankreich kann es dienen, wenn Italien nicht in Zukunft die Führung der lateinischen Staaten zufällt."

= Frankfurt a. M., 17. Mai. Die „Frankf. Ztg." findet in der Tatsache, daß nach der Meldung der amtlichen Agentur das gesamte Ministerium auf dem Posten bleibt, einigen Anhalt für die Vermutung, daß die Dinge doch nicht so einfach liegen, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. In der Begründung, mit der Herr Salandra dem Monarchen die Rücktrittserklärung des Kabinetts überreichte, war gesagt, daß die Regierung „in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehre, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre". Jede von diesen beiden Ermanglungen wäre im Sinne des parlamentarischen Regimes für sich allein ein hinreichender Grund, um unter allen Umständen die Fortdauer einer Regierung unmöglich zu machen. Mit der abermaligen Uebernahme der Geschäfte durch das Kabinett Salandra in unverändertem Bestande bleibt die Regierung aber in den Händen eines Ministeriums, dessen Mitglieder in der gegenwärtig das höchste Interesse des Staates ausmachenden Frage nicht einig sind und das sich außerdem mit der Auffassung der konstitutionellen Parteien, oder zum mindesten ihrer Mehrheit, im Widerspruch weiß. Sollten die Kundgebungen der Straße, denen die Verfassung keines in geordneten Staatsformen lebenden Landes einen legitimen Einfluß auf die Entschließungen der öffentlichen Gewalten einräumt, ausgereicht haben, sowohl die Widersprüche innerhalb des Ministeriums,

als auch die widerstrebende Gesinnung der **Mehrheit** der **gesetzgebenden Körperschaften** aus dem Wege zu räumen? Oder ist die **gleiche Wirkung** dadurch erreicht worden, daß sich die **italienische Politik** vor die **vollendete Tatsache von Abmachungen** gestellt sah, die bisher nur von nicht amtlichen Personen als bestehend verkündet worden sind und die eine Art von **Ueberrumpelung der politischen Welt Italiens** darstellen würden? Bis auf weiteres halten wir es für erlaubt, diese mit der Würde des parlamentarischen Regimes, wie uns dünkt, wenig zu vereinbaren, Hypothesen abzulehnen und vielmehr anzunehmen, daß der **Monarch** und die **Persönlichkeiten**, mit denen er sich seit der **Rücktrittserklärung des Ministeriums beraten** hat, die **Achtung** vor dem **parlamentarischen Regime** durch den in **Abwesenheit** der **Volksvertretung** sich vollziehenden **Sturz** selbst eines **Ministeriums**, das sich für uneinig und im Meinungskonflikt mit dem Parlament erklärte, **nicht verletzen** wollten. Zumal da das **Parlament** angesichts seiner, bis jetzt wenigstens nicht rückgängig gemachten, **Einberufung auf den 20. Mai** alsbald die Möglichkeit haben wird, seine **Stellungnahme** zu bekunden."

Zur Versenkung der „Lusitania".

Das Vorgehen gegen die Deutschen in England.

= **Berlin**, 17. Mai. Zu dem **englischen Krieg** gegen die **Wehrlosen** läßt sich der „Lok.-Anz." aus Kopenhagen melden: Man nimmt an, daß sich **außer** den **internierten Wehrpflichtigen noch 40 000 Männer** und **16 000 Frauen** und **Kinder deutscher** und **österreichischer Herkunft** in **London** befinden.

Der sonstige Krieg zur See.

Das Eiserne Kreuz für die Besatzung des „Kronprinz Wilhelm".

= **Halle a. S.**, 15. Mai. Hier traf, laut „Frkf. Ztg.", der Brief eines Offiziers des internierten **Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm"** ein, in dem mitgeteilt wird, daß in Anerkennung der kühnen Taten des Hilfskreuzers der **Kommandant** das **Eiserne Kreuz erster Klasse** erhalten hat, während an die **Offiziere** und **Mannschaften 100 eiserne Kreuze zweiter Klasse** kamen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer amtlicher Bericht.

W.T.B. **Konstantinopel**, 16. Mai. (8.05 Uhr abends.) Das **türkische Große Hauptquartier** meldet: An der **Dardanellenfront** bei **Ari Burnu** unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholt Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Die **Feinde** wurden jedesmal mit Verlusten wieder **zurückgeworfen** und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre **Hauptstellungen getrieben**. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des Feindes bei diesen Angriffen beläuft sich auf etwa **1500 Mann**. Wir erbeuteten 200 Gewehre, sowie auch eine Menge sonstiges Kriegsmaterial. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen bei **Seddül Bahr**. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschifff **„Vengeance"**. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Seddül Bahr stehenden Feind.

Zum Untergang des „Goliath".

W.T.B. **Konstantinopel**, 15. Mai. Nach glaubwürdigen Informationen ist **außer** dem englischen Panzerschiff **„Goliath"** auch ein **englischer Torpedobootszerstörer** von **den Türken in Grund gebohrt** worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht sicher feststellen können.

Zur Vernichtung des „Goliath" bringt die „Frkf. Ztg." noch folgende Einzelheiten:

Das Torpedoboot **„Muavenet"**, das den englischen Panzerkreuzer **„Goliath"** versenkte, war auf der **Schichau-Werft** in Danzig erbaut. Es gehörte früher zur deutschen Kriegsflotte, wo es den Namen „S 165" trug. Später wurde es von türkischen, aus freiwilligen, von der Nation ihr generös zur Verfügung gestellten Fonds angekauft. Die vorgestrige Tat, die „Muavenet" unsterblichen Ruhm sichert, ist das Ergebnis einer intelligenten Kooperation türkischer und deutscher Marineoffiziere, die an Bord des „Muavenet" waren.

Es ist in der Marinegeschichte der **erste Fall**, daß es einem **Hochseetorpedoboot** gelang, ein **Linienschiff zu vernichten**. Die dem „Muavenet" gestellte Aufgabe, bei Nacht eine mit Minen übersäte Zone zu durchbrechen, war eine der gefährlichsten. Sie wurde gelöst; ebenso die zweite noch schwieriger: die Durchfahrt durch einen engen Kanal, an dessen Ende zwei englische Panzerkreuzer dem Kommandanten des „Muavenet" für seine waghalsige Operation als Ziel vorlagen. Acht englische in Gruppen zu zwei postierte Torpedo-Zerstörer wachten im Kanal nach allen Richtungen. Durch tüchtige Manöverierung konnte der „Muavenet" die Wachsamkeit des Feindes täuschen und bis auf 100 Meter seinem Opfer nahe kommen.

Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

= **Berlin**, 16. Mai. Das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer ruft in **Athen**, wie dem „Berl. Lok.-Anz." von dort gemeldet wird, **großes Aufsehen** hervor. Wie groß die Furcht der englischen Marineleute vor den deutschen U-Booten ist, geht daraus hervor, daß die **englische Admiralität** sich nicht schämt, **Bürger eines neutralen Staates** wie Griechenland durch **Bestechung** dazu zu verlocken, Handlungen zu begehen, die nicht im Einklang mit dem neutralen Verhalten ihrer Regierung stehen, und das die ernstesten Folgen haben könnte. Der Gesandte **Eliot** wurde von dem Kommandanten der englischen Mittelmeerflotte von der Anwesenheit deutscher U-Boote verständigt. Er beeilte sich sofort, in griechischen Zeitungen das griechische Publikum aufzufordern, der britischen Admiralität durch **Spionagedienste** beizustehen und versprach für erfolgreiche Spionage im Namen der großbritannischen Regierung eine **Belohnung** von 12 500 Drachmen.

Auch hiesige Blätter melden, daß **deutsche Unterseeboote im Mittelmeer** vor einigen Tagen festgestellt worden seien und ihre Zahl sei nicht sicher, jedenfalls aber seien es mehrere. Marinekreise des Dreiverbandes nehmen an, daß sie durch die **Meerenge von Gibraltar** eingedrungen seien und sich einen Stützpunkt an der spanischen Küste des Mittelmeers oder an der portugiesischen Küste des Ozeans einzurichten suchten. Ihre Verfolgung bildet die Haupttätigkeit der englischen Kriegsschiffe zur Aufrechterhaltung des Handels und der Truppenbeförderungen der Mächte des Dreiverbandes im Mittelmeer. Die **Aussetzung** einer **Belohnung** durch die englische Gesandtschaft in Athen für die Anzeige, wo ein Unterseeboot sich aufhalte, hat in den Schiffahrtskreisen in Piräus als **Aufforderung zur Spionage** Neutraler **einen sehr schlechten Eindruck gemacht.**

Deutschland und der Krieg.

= **Königsberg** i. Pr., 15. Mai. Die **Patenschaft** für die **Wiederherstellung** der ostpreußischen Stadt **Goldap**, übernahm **Braunschweig** auf Wunsch der Herzogin Viktoria Luise, welche den Ort aus ihren Aufenthalten in Rominten kennt.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. **Frankfurt**, 15. Mai. (Nicht amtlich.) Die drei aus dem Kriegsgefangenenlager **Friedberg** entwichenen Offiziere, russ. Oberleutnant **Gogolinski**, russ. Leutnant **Moissejew**, franz. Leutnant **Randon**, sind in Erbach im Odenwald **wieder eingefangen** worden.

= **München**, 15. Mai. Der Maler **Albert Weisgerber**, der **Präsident** der **Neuen Münchener Sezession**, ist als Leutnant und Kompagnieführer auf dem westlichen Kriegsschauplatz **gefallen**. (Frkf. Z.)

England und der Krieg.

= **Amsterdam**, 16. Mai. Sir Edward **Grey** leidet an einem **Augenübel**, das ihm wahrscheinlich Ruhe auferlegen wird. Es geht die Rede von einem Urlaub, währenddessen er von Asquith vertreten werden soll. (Köln. Ztg.)

Die Arbeiterbewegung.

W.T.B. **London**, 16. Mai. (Nicht amtlich). Der **Ausstand der Straßenbahnangestellten**, der gestern ausgebrochen ist, **hat an Umfang zugenommen**. Es streiken jetzt **7000** Angestellte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Mai.

Das **Eiserne Kreuz** erhielten: Vizewachtmeister und Offz.-Stellv. Kunstmaler Heinrich **Braun**, von Karlsruhe, Offz.-Stellv. Res.-Regt. 109 Wilhelm v. **Molitor**, Fabrikant aus Bretten, Wehrmann Maurerpolier Adolf **Grischele** von Ettlingen, Unteroffz. Presser Gustav **Stickel** von Pforzheim, Reservist Karl **Rittmann** von Huchenfeld, Zigarrenmacher Georg **Schlund** von Baiertal, Oberjäger Friedrich **Wörner** und Gefr. Landwehrm. E. **Trenkle** von Waldkirch, Feldwebel **Geilhaupt** von Breisach, Mechaniker Fr. **Metzler** von Bonndorf, Vizewachtm. Erich **Vogel** von Bellingen, Offz.-Stellv. Rechtsanwalt Dr. Fritz Jung von Konstanz, ferner Leutn. d. R. im Regt. 111 Heinrich **Maas** von Bruchsal, Kriegsfreiw. Fähnrich Fritz **Heuser** von Mingolsheim, Gefr. **Scholl** von Neckarbischofsheim, Kriegsfreiw. Musk. Jakob **Rösch** von Ostersheim, Unteroffz. Anton **Andres** von Waibstadt, Unteroffz. Schreinermeister Adam **Ullrich** von Helmstadt, Oberjäger Gustav **Brecht** von Achern, Landsturmmann Joseph **Reitberger** von Kappelrodeck, Gefr. Helmut **Schepp**, Kriegsfreiw. Buchhändler Joseph **Knisel** und Kriegsfreiw. Seminarist Karl **Pfaff**, sämtliche von Freiburg und Meinrad **Spath** aus Schonach bei Triberg.

⊙ **Zum Tode von Exzellenz v. Stabel** wird uns geschrieben: Der Badische Landesverband des Deutschen Flottenvereins verliert mit dem am Samstag dahingeschiedenen Oberhofmeister a. D. Exzellenz von Stabel seinen allseitig verehrten Ehrenvorsitzenden und langjährigen früheren ersten Vorsitzenden. Herr von Stabel übernahm den Vorsitz im Jahre 1900 und legte sein Amt nach achtjähriger, erfolgreicher Tätigkeit am 23. November 1908 nieder. An demselben Tage wählte ihn die Hauptversammlung zum Ehrenvorsitzenden. Exzellenz von Stabel hat sich um die Organisation und Leitung des Badischen Landesverbandes die größten Verdienste erworben. Aber auch im Gesamtverein genoß er hohes Ansehen. An den schweren Zeiten, die der Deutsche Flottenverein durchzumachen hatte, ist sein Rat stets gerne gehört worden. Tiefe vaterländische Begeisterung und eine nicht gewöhnliche Sachkunde auf dem Gebiet flottentechnischer Fragen befähigten ihn zu einer wertvollen und ersprießlichen Mitarbeit an den Zielen des Vereins. Persönlich erfreute sich der Verstorbene dank der Lauterkeit und Vornehmheit seines Wesens allgemeiner Sympathie und Hochschätzung. Der Badische Landesverband, sowie der Gesamtverein werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

= **Beförderung von Baumaterial durch die Straßenbahn.** Das städtische Bahnamt hat in größerem Umfange die Beförderung von Kies- und Erdmaterial zum Bau der neuen Gebäude für die Waffen- und Munitionsfabriken für die Firma Dyckerhoff u. Widmann hier übernommen. Es fahren in beiden Richtungen zwischen Devrientstraße und Daxlanden Materialzüge von 6 bis 8 Wagen. Es wird von der Einwohnerschaft des Wohnviertels am „Kühlen Krug" angenehm empfunden, daß nunmehr die schweren Lastautos, wegen deren Beseitigung verschiedentlich Eingaben beim Bezirksamt gemacht wurden, bald durch das neue Beförderungsmittel beseitigt werden können. In diesen Tagen verkehren lediglich Probezüge; doch ist zu erwarten, daß der regelmäßige Transport bald endgültig aufgenommen wird.

Na. **Die Brunnenkuren im Stadtgarten** haben heute vormittag begonnen. Die starke Beteiligung — es war eine stattliche Anzahl Damen und Herren zum Gebrauch der Brunnenkur in der Trinkhalle erschienen — lieferte den Beweis für das Bedürfnis dieses neuen Unternehmens. Von den heilbringenden Mineralwassern, die dem Publikum in der Trinkhalle zur Verfügung stehen, kamen zum Ausschank: Kissinger, Neuenahrer, Emser, Marienbader, Karlsbader, Salzschlierfer, Wildunger und andere bekannte Mineralbrunnen. Diese Brunnenkuren dürften sich in kurzer Zeit als eine ständige Einrichtung unseres Stadtgartens einbürgern. Sie besitzen nicht nur alle Vorzüge der Bequemlichkeit für die Kurgäste, sondern vor allem auch, was in der heutigen Zeit ins Gewicht fällt, auch den Vorzug der Billigkeit. Als Kurtaxe gilt lediglich der Eintrittspreis in den Stadtgarten. Besitzer eines Jahresabonnements für den Stadtgarten haben weiter keine Auslagen als die Kosten für die paar Gläschen Mineralwasser, die mit einem kleinen Aufschlag zu den üblichen Detailpreisen abgegeben werden.

§ **Unfall.** Am 13. ds. Mts. erlitt ein Heizer von hier in einer hiesigen Bierbrauerei dadurch einen Unfall, daß ihm beim Bedienen der Feuerung eines Kessels die Flamme ins Gesicht schlugen. Er erlitt erhebliche Brandwunden am Kopf und Händen und mußte ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden. — Am Freitag nachmittag erlitt ein lediger Taglöhner aus Bruchsal in einer Malzkaffeefabrik am Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß er beim Kaffeerösten mit dem Kopf der Trockenmaschine zu nahe kam, wobei ihm der Hebel dieser Maschine an den Kopf schlug. Er trug dabei mehrere Verletzungen davon und mußte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

§ **Selbstmordversuch.** Gestern nachmittag wollte sich ein 17 Jahre altes Dienstmädchen aus Seen (Schweiz) in der Küche ihrer Herrschaft in einem Hause der Kronenstraße hier durch Einatmen von Leuchtgas aus unbekannten Beweggründen das Leben nehmen. Das Mädchen, welches in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde, wurde mit dem Kranken-Auto ins städtische Krankenhaus verbracht.

§ **Wegen schlechter Behandlung ins Wasser gegangen.** Gestern abend 9½ Uhr versuchte die Frau eines hiesigen Schneidermeisters sich in dem etwa 3 Meter tiefen Wassergraben auf der Westseite des Exerzierplatzes zu ertränken. Auf die Hilferufe ihrer 14jährigen Tochter kamen Soldaten des Leibgrenadier-Regts. zu Hilfe und verbrachten die Frau nach der Polizeiwache am Mühlburgertor, von wo sie auf Anordnung des Gr. Bezirksarztes nach dem städtischen Krankenhaus überführt wurde. Der Ehemann ist kurz vorher wegen Körperverletzung und Bedrohung seiner Frau festgenommen worden. Die schlechte Behandlung durch ihren Mann dürfte die Frau zu dem Selbstmordversuch veranlaßt haben.

§ **Verhaftet** wurden: eine Frau aus Stuttgart, die vom Amtsgericht Ludwigsburg wegen Erpressung verfolgt wird, ein Zimmerpolier von Oberaudorf, welcher von der Bezirksanwaltschaft Zürich wegen Unterschlagung gesucht wird, ein von der Staatsanwaltschaft Mosbach wegen Urkundenfälschung ausgeschriebener Kaufmann aus Lübeck, eine Kellnerin aus Grasdorf wegen Abtreibung, ein Kutscher von hier wegen Urkundenfälschung, eine Zigeunerin von Weisenheim a. Berg, weil sie hier in mehreren Wirtschaften wahrsagte, eine Kellnerin von Eppingen wegen Diebstahls, ein 14jähriger Taglöhner und ein gleichalteriger Hausbursche, beide wegen Fahrraddiebstahls, eine Haushälterin aus Menzenschwand wegen Diebstahls und Betrugs, sowie ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Betrugs verfolgter Schriftsteller aus Berlin.

Wohltätigkeits-Konzert der Kinder

am Sonntag, den 16. Mai 1915.

□ **Karlsruhe**, 17. Mai. Gut hat es seine Sache gemacht, das kleine Volk der heutigen Wohltätigkeits-Konzertgeber. Frisch und flott ging das Programm von Anfang bis zu Ende bei immer sich steigerndem freudigem Beifall vonstatten. Man sah aber auch die helle Begeisterung auf den jungen Gesichtern, das sicherte von vornherein den Erfolg.

Schon der einfach kindliche Prolog, von Frau **v. Freydorf** verfaßt, wurde von der kleinen **Anni Rot** so klar und deutlich, dabei so naiv bittend um Nachsicht und Beifall, gesprochen, daß letzterer denn auch gleich ordentlich einsetzte. Und nun ging der Vorhang auf: das war ein gar lieblich buntes Bild in eine Kinder- und Puppenwelt hinein; da wurde vom Puppenmütterchen der kleine Liebling in Schlaf gewiegt, dort wird für ihn gekocht am Puppenherd. Wieder andere der niedlichen Puppenmamas waschen und bügeln und schaffen und nähen und dazu ertönen von hellen Stimmchen bald hier bald dort die reizend von Frl. **Lina Kahn** gedichteten und komponierten Lieder von Puppenmütterchens Leiden und Freuden. Wir können sie nicht alle einzeln nennen die kleinen Sängerinnen und gar den drolligen Puppendoktor; alle haben sie um die Wette das Beste gegeben. Bei dem „Allerlei in bunter Reih" weiß man überhaupt nicht, wo nur zuerst anfangen, zu berichten, ob von dem sechshändigen Frühlingsmarsch oder von den netten Deklamationen: „dem Gebet für den Vater in der Schlacht", oder „Wie klein Aennchen für ihn das Feldpaket packt" .. Ei sieh! Nun kommen gar noch Rekruten anmarschiert. Dabei weiß der Leutnant Gernegroß seine Kommandos recht melodiös zu singen, während der Trompeter zu jedem Vers den Schlußakkord schwermütig, wie ein Echo, hinausbläst.

Wieder einmal war der Vorhang gefallen. Als er sich von neuem hob, da sah man drei gar feine Figürchen ein Menuett tanzen; 's war gerade wie eine Nymphenburger Porzellangruppe; das Schwesterlein rosenbekränzt, mit den beiden Brüderchen — die Bärklinskinder, die doch auch mithelfen wollten. Der Tanz, so graziös und doch so ungekünstelt kindlich; 's war einfach goldig! Große Freude bereitete dann auch der allgemeine Mädchenchor, zu dem als Begleitung eifrig in all den fleißigen Händchen die Stricknadeln klapperten: „Soldatenstrümpfe stricken wir". Dann kam noch einmal das kleine Kriegsvolk, sogar 22 zukünftige Vaterlandsverteidiger, und erregten mit ihrem schneidigen Hurra und dem militärischen Gruß hinauf zu den Fenstern der Kaiserstraße großen Jubel. Ein Frühlingsreigen, einstudiert von Frau **Allegri-Bayz**, beschloß den ersten Teil des Programms, der übrigens auch noch durch jugendliche Violinkünstler und Klavierspielerinnen mannigfaltiger gemacht wurde.

Auch der zweite Teil bot Hervorragendes. Reizend waren die Duette der größeren Schülerinnen der Kahnschen Musikschule, hauptsächlich das eine mit den begleitenden Brummstimmen. Herr Theodor **Hackmeister** hatte sein Flötensolo schon im ersten Teil eingelegt. Das klang wirklich wie Nachtigallenschlag, daß man gern noch mehr gehört hätte. Und nun kam auch Frl. **Genter**, gleich mit Abkunft empfangen, und bot zeitgemäße Gedichte und Lieder zur Laute, worin sie ja Meisterin ist. Den Beschluß bildete die Huldigung vor der Büste der Großherzogin Luise. Mit Guirlanden und Palmen im feierlichem Reigen umzieht die weißgekleidete Schar den Genius, welcher bereit ist, das Bild der geliebten hochverehrten Fürstin zu krönen, während die ergreifenden Verse (von **Klara Krause**) dazu gesprochen werden:

„Ein Engel der Barmherzigkeit
Geht hin durch unsre Lande,
Er trägt kein helles Festeskleid,
Er trägt Witwengewande . . . .

Mit der allgemeinen Hymne auf Großherzogin Luise schloß dies wirklich so wohlgelungene Kinderwohltatsfest und man kann den Veranstalterinnen — Frl. **Lina Kahn** für den musikalischen, Frau **Luise Kautz** für den geschäftlichen Teil — nur zu dem guten Erfolg gratulieren. War es doch auch vor ausverkauftem Haus, was bei diesem herrlichen Maien-Sonntagnachmittag viel heißen will. Möge es nun am nächsten Mittwoch abend bei der von so vielen Seiten gewünschten Wiederholung ebenso sein, dann werden sich die Kassen der Kriegsinvaliden und der Krüppelfürsorge ganz besonders zu bedanken haben bei dem kleinen Volk. A. v. F.

Neueste Nachrichten.

= **Dresden**, 13. Mai. Der Tonkünstler F. P. W. **Dinter** beging, indem er sich als fest und „vom König von Sachsen persönlich angestellter Hofkapellmeister mit 80 000 Mark Gehalt" ausgab, gegen eine Stabsarztwitwe in München erhebliche **Schwindeleien**. Da er noch andere Betrugsfälle auf dem Kerbholz hatte und vorbestraft ist, verurteilte ihn das hiesige Landgericht zu **2 Jahren Zuchthaus** und **5 Jahren Ehrverlust**. (Frkf. Ztg.)

= **Siegen**, 14. Mai. Auf Grube „Vereinigte Henriette" **erstickten 3 Bergleute**, die sich nach dem Abfeuern von 8 bis 10 Schüssen zu früh vor Ort begeben hatten, noch ehe die giftigen Dynamitdämpfe abgezogen waren. (Frkft Ztg.)

Der Frühling naht mit Brausen und trifft man jetzt alle tüchtigen Hausfrauen beim Hausputz, dem General-Reinemachen an. Der beste Helfer, wie seit Jahren, ist dabei der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband. Mit Luhns räumt's ganz gehörig!

Eine gewisse Milchnot macht sich in vielen Städten bemerkbar. Jede Mutter entgeht allen damit verbundenen Gefahren für ihren Liebling, wenn sie unbedenklich zu Nestles Kindermehl greift, das alle Vorzüge vollrahmiger Alpenmilch, unter Ausschluß der Nachteile frischer Milch, in sich vereinigt und, einfach mit Wasser angerührt und aufgekocht, ein ebenso bequemes wie stets sich bewährendes Nahrungsmittel bietet. 488 F

Fischers Weinstube, gegenüber dem **Palaisgarten.** Erstklassige Weine. — Gute Küche. — Nachmittags Kaffee. — Tee. 1291 Inh. **Marta Garms, Kreuzstr. 29**

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830. Bau von Wassergewinnungsanlagen Schachtbrunnen — Filterbrunnen 50.20 Tiefbohrungen 241 Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 40.

Zur Krisis in Italien.

Der Rücktritt des italienischen Kabinetts Salandra, mit Sonnino als Minister des Aeußern, hat in die gegenwärtige Krisis in Italien ein gewichtiges Moment der Entspannung hineingetragen, nachdem in den letzten Tagen die Erregung über die Kriegspläne der Regierung aufs Aeußerste gestiegen war. Nicht, daß damit die Neutralität

Giolitti, der frühere italien. Minister-Präsdt.

Salandra, italien. Ministerpräsident

Sidney Sonnino, italien. Minister d. Äusseren

Italiens und seine Ausschaltung der zum Kriege drängenden franzosenfreundlichen Elemente gesichert wäre. Aber immerhin zeigt sich in dem Rücktritt des Ministeriums Salandra-Sonnino, daß dieses jetzt sich gezwungen sieht, der durch den greisen Staatsmann Giolitti befürworteten Friedens- und Neutralitätsbewegung Rechnung zu tragen, da Giolitti im Parlament, wie es scheint, auf eine unbedingte Mehrheit zählen kann. Salandra ist im März 1914 von Giolitti als Ministerpräsident befürwortet worden, aber zuletzt in der Kriegsfrage andere Wege als sein bedeutender Vorgänger gegangen und mit ihm Sonnino, der nun zum dritten Male den Ministersessel einnahm. Giolitti endlich, der im 72. Lebensjahre stehende Staatsmann, gilt als einer der erfahrensten und bedeutendsten Köpfe des gegenwärtigen Italiens, in dem er, seit er im Jahre 1882 als liberaler Deputierter in die Kammer eintrat und 1889 Schatzmeister wurde, immer wieder von neuem das Staatsruder als Ministerpräsident in Händen hielt. Jetzt ist seine Besonnenheit in Italien die Hoffnung aller derer, die im Interesse ihres Vaterlandes einen friedlichen Ausgleich mit Oesterreich, der die hauptsächlichsten italienischen Sprachgebietsforderungen erfüllt, einem gefährlichen und für Italien höchst zweifelsvollen Kriege vorziehen.

General von Lauenstein.

= In Polen und Kurland hat sich nichts von erheblicher Bedeutung ereignet. Wenn wir vor Mitau vor überlegenen Kräften langsam zurückgewichen sind, so fällt das für die Gesamtlage gar nicht ins Gewicht. Die Operationen dort werden von dem General Lauenstein geleitet, und Feldmarschall Hindenburg selbst befindet sich in

General v. Lauenstein.

dieser Gegend; seine Persönlichkeit genügt wohl, um uns das Vertrauen einzuflößen, daß dort alles in Ordnung ist. Otto Lauenstein wurde am 1. Februar 1857 zu Lüneburg als Sohn des dortigen Oberbürgermeisters geboren und trat nach abgelegter Reifeprüfung am 1. April 1875 auf Beförderung in das Feldartillerie-Regiment Nr. 18, wo er am 17. Oktober 1876 Leutnant wurde. Für die vorzüglich bestandene Offiziersprüfung erhielt er die allerhöchste Belobigung. Von 1886 bis 1889 besuchte er die Kriegsakademie und erhielt auch hier für seine Leistungen vom Kaiser einen Ehrensäbel. Während dieser Zeit war er am 22. März 1887 zum Premierleutnant befördert, wurde als solcher am 1. April 1890 zur Dienstleistung zum Generalstab kommandiert und hier am 14. Oktober 1890 Hauptmann. Im folgenden Jahre wurde er in den Generalstab versetzt. 1893 wurde er als Militärattaché zur Botschaft nach Petersburg kommandiert und am 1. September 1896 zum Major befördert. Vom 10. Dezember 1900 bis zum 8. Juli 1901 nahm er an der Chinaexpedition teil, wurde am 22. März 1903 Oberstleutnant und nahm in den Jahren 1904 und 1905 im russischen Generalstabe am Kriege gegen Japan teil. Er wohnte hier unter anderm den Schlachten am Schaho und bei Mukden bei. Am 13. Februar 1906 wurde er unter Beförderung zum Obersten zum Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt, empfing 1908 den erblichen Adel und wurde am 22. März 1910 unter Beförderung zum Generalmajor à la suite Seiner Majestät Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade. Es trat also hier der Fall ein, daß ein aus der Artillerie hervorgegangener Offizier eine Infanterie-Brigade erhielt. Hierauf wurde er Militärbevollmächtigter in Petersburg und im vergangenen Jahre Chef des Generalstabes beim 6. Armeekorps. Im September des Jahres 1912 wurde Generalmajor von Lauenstein zum Generalleutnant befördert.

Rätselecke.

Bilderrätsel.

Auflösungen folgen in nächster Samstagnummer.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 38.

Vexierbild: Auf den Kopf stellen, dann ist der Frankfireur links neben dem Soldaten zu sehen. — **Palindrom:** Gurt, Trug.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Werner Artmann, Käthe Gelb, Eugen Häuser, Kurt und Rudolf Knauß, Emil Lehmann, Lydia Schoppinger, Zilla und Ludwig Schwarzwälder, Salli Silbermann, sämtliche in Karlsruhe; Vizefeldwebel Ernst Kirchner in Rastatt; Ludwig Klöpfer in Illenau; Lina Glawe in Lahr; Gefreiter Bailänder in Brüssel; Oskar Berger, Korporalschaftsführer in Frankreich.

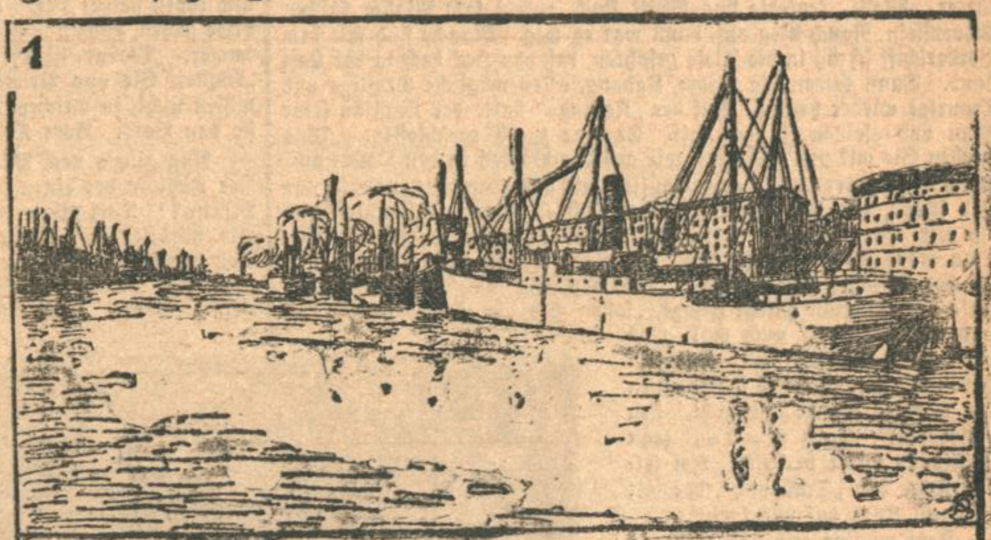
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

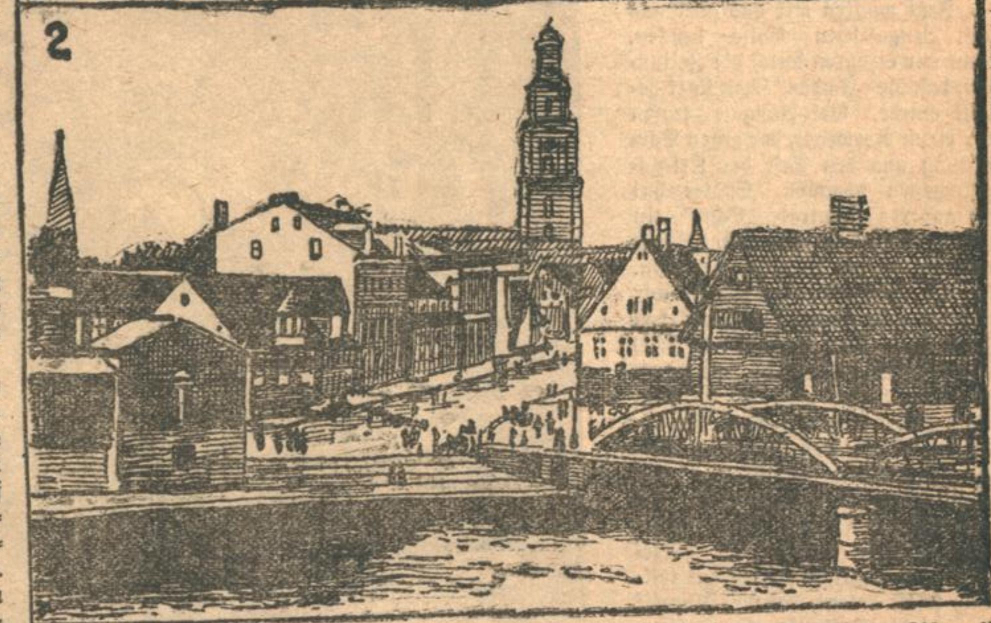
Nr. 40. Karlsruhe, Samstag den 15. Mai 1915. 31. Jahrgang.

Zur Besetzung von Libau.

= In bescheidener Kürze, wie wir dies an den Berichten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg seit Beginn des Krieges gewöhnt sind, ist uns ein neuer Sieg deutscher Waffen gemeldet worden, dessen große Bedeutung für die Zukunft auch jedem, der nicht gerade Stratege von Fach ist, einleuchtend sein dürfte. „Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt“, so lautet die frohe Botschaft Hindenburgs. Wem fällt da nicht der Fall Antwerpens ein, den unser Hauptquartier in der gleichen Knappheit vermeldete. Dort die trutzige, belgische Seefestung, hier einer der wichtigsten Stützpunkte der russischen Flotte in der Ostsee, dessen Erbauer Alexander III., nach dem der Libauer Kriegshafen auch seinen Namen erhalten hat, so große Hoffnungen auf die Entwicklung der maritimen Kräfte des Zarenreiches gesetzt hatte. Libau in deutschem Besitz! Ob Nikolai II. an diese Möglichkeit gedacht hat, als er im Sommer 1902 mit großem Gepränge zum ersten Male den Boden dieser deutschen Stadt betrat, um der Weihe des Kriegshafens persönlich beizuwohnen. Freilich, Skeptiker gab es schon damals, die von der Technik der mit ungezählten Millionen hergestellten Anlagen nicht gerade entzückt waren. Hand in Hand mit dem militärischen Ausbau des Hafens von Libau ging aber die Erweiterung der für den Seehandel notweneigen Einrichtungen, besonders des alten Handelshafens, der außerordentlich kostspielig ins offene Meer hineingebaute Molen mit ebensolchen Wellenbrechern erhielt. Libau, das bis dahin eine Seehandelsstadt mittlerer Größe gewesen war, ward dadurch eine Entwicklung auf kommerziellem Gebiet zuteil, die die Ostseestadt heute zum bedeutendsten Handelsplatz der russischen Küste hat werden lassen. Libau liegt am Nordende einer schmalen Nehrung, welche die Ostsee von dem Libauschen See trennt, und hat gegen 90 000 Einwohner, unter denen das deutsche Element vorherrscht, das der Stadt noch den ursprünglichen Charakter aufdrückte. Neben den Letten hat sich mit dem Wachsen des auswärtigen Handels Libaus eine Reihe anderer Nationalitäten in der Stadt ansässig gemacht, so besonders Litauer, Polen, Juden und Russen, so daß man dort ähnlich wie in anderen großen Hafenstädten der Welt einem auffallenden Sprachengewirr begegnet, in das sich auch skandinavische und englische Laute mischen. Libau ist aber auch eine sehr beliebte Seebadestadt mit trefflichen Badeeinrichtungen und einem schönen, am Meer gelegenen Kurhaus. Im Sommer begegnet man hier vielen deutsch-baltischen Familien, die in Libau Erholung suchen. Bild 1 zeigt den Hafen, 2 Teilansicht der Stadt.



1



2

Glück und Ende der „Emden“.

= Oase Maan, 620 Kilometer südlich von Damaskus, 9. Mai. Während wir, so erzählt Emil Ludwig im „Berl. Tagbl.“, durch Arabien fahren, erzählen v. Mücke und Leutnant Gyßling, die einzigen zurückgekehrten „Emden“-Offiziere: „Wir wußten nicht, wohin wir fuhren, als wir am 11. August das Kreuzergeschwader verließen, nur von dem Kohlenschiff „Markomannia“ begleitet. Unterwegs übernahm die „Emden“ drei Offiziere von deutschen Schiffen. Das war ein günstiger Zufall, denn später haben wir sie viel gebraucht bei Kaperung und Versenkung der Dampfer und zur Bewachung, wenn wir diese mit uns führten. Von Sumatra über Colombo bis gegen Kalkutta trafen wir nichts. Am 10. Dezember kam der erste Kahn in Sicht. Wir lassen ihn stoppen. Es war der „Ponteporrus“, ein Grieche, von England gechartert. Am nächsten Tag der „Indus“, auf der Fahrt nach Bombay, zum Truppentransport völlig eingerichtet, doch noch ohne Truppen. Das war der erste, den wir versenkten. Die Mannschaft nahmen wir auf die „Markomannia“. „Wie heißt Ihr Schiff?“ fragten die Offiziere. „Emden“? Ausgeschlossen! Ist ja längst im Gefecht gegen „Ascold“ gesunken!“ Wir versenkten die „Lovat“, ein Truppentransportschiff, und nahmen die „Kabinga“ mit. Man gewöhnt sich rasch an neue Tätigkeit. Nach ein paar Tagen gehörte die Kaperei schon dazu. Von den 28, die wir gekapert, haben die meisten auf das erste Signal angehalten. Wo nicht, gaben wir einen blinden Schuß ab. Da stoppten sie alle. Nur einer, „Clan Matheson“, wartete auf einen schärferen Schuß vor den Bug, ehe er seine vielen Autos und Lokomotiven dem Meere preisgab. Meist waren die Offiziere sehr höflich und ließen Leitern herunter. Nach einigen Stunden waren sie bei uns an Bord. Wir selber haben nie ihre Kabinen betreten oder besetzt. Oft faßten die Offiziere selber an. Aus den Papieren signalisierten sie oder riefen die Ladung hinüber, dann entschied der Kommandant über Mitnahme oder Versenkung.

Von der Ladung nahmen wir immer mit, was wir brauchen konnten, besonders Proviant. Viele englische Offiziere und Mannschaften benutzten die Stunden des Ueberganges, um sich, statt den Whisky den Wellen zu opfern, schwer zu begießen. Ich habe einen Kapitän, von dem ich hörte, er läge wegen der Trennung von seinem Schiff in Tränen, schwer geladen vorgefunden. Der hatte das heulende Elend. Aber viel übler war der offene Verrat, den mehrere an ihren Kameraden verübt, die sie wohl als Konkurrenz auffaßten. „Haben Sie „Kilo“ nicht getroffen? Wenn Sie Ihren Kurs zwei Stunden weiter halten, müssen Sie ihn treffen,“ sagte mir spontan ein Kapitän. Aehnlichen Winken anderer Kapitäne verdanken wir mehrere Prisen. „Ich bin bereit,“ fügte v. Mücke lebhaft hinzu, „Namen zu nennen,“ und er nennt sie. Der Kapitän eines Baggers

[illegible] und sparte nun die halbe Fahrt.

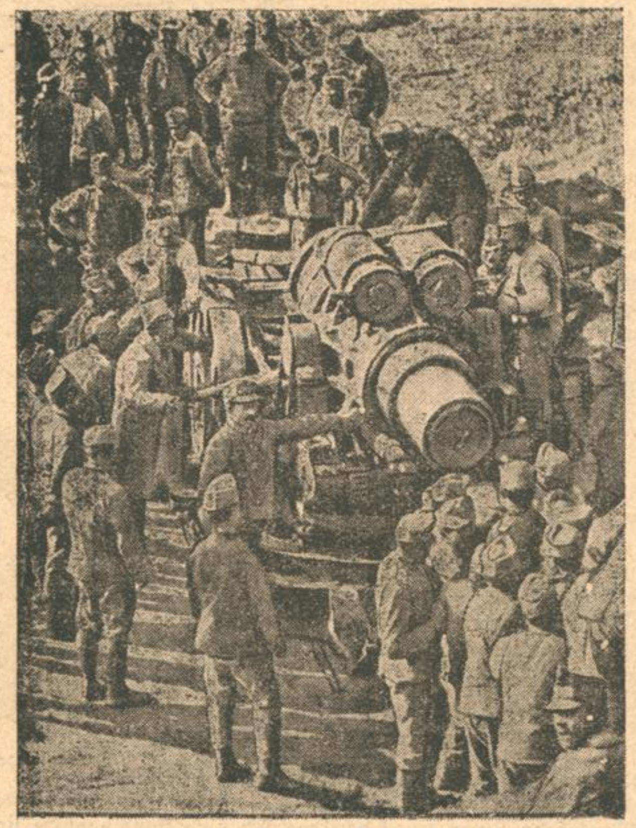
Wir hatten meist ruhiges Wetter im September, so daß der Verkehr mit den gekaperten Schiffen leicht war. Dann wurden sie mit Sprengpatronen gesprengt oder durch die Wasserlinie geschossen. Je nach dem Treffer und der Ladung dauerte das Versinken länger oder kürzer. Meist senkte das Schiff sich, zuletzt kam Wasser in den Schornstein, Rauch stieg auf, dann war es weg. Manche sind mit dem Vorderschiff steil in die Tiefe gefahren, daß das Heck hoch in der Luft stand. Dann kamen die Boote, Ladung, alles mögliche Drollige und Kuriose wieder herauf. Auf der „Kabinga" hatte der Kapitän seine Frau und seinen Jungen mit. Er war zuerst verschlossen. „Was machen Sie mit uns? Werden wir auf den Booten in den Ozean ausgesetzt?" Später wurde er zutraulich, wie alle Kapitäne, nannte uns „old boys", gab dem Leutnant einen schönen, neuen Oelmantel, und als wir die „Kabinga" freiließen, schrieb er einen Dankbrief, seine Frau erbat sich ein Mützenband und einen Knopf. Sie brachten uns bei der Abfahrt drei Hurra. „Kommen Sie mal nach Kalkutta!" hatte der Kapitän zuletzt gesagt, „lassen Sie die Lotsen, damit das unverschämte Pack auch mal was spürt vom Kriege." Bei Kalkutta haben wir wenige Tage später einen der reichsten Fänge gemacht, den „Diplomat", ganz voll Tee, zehn Millionen Wert versenkt. Am selben Tage den „Trabboch", der mit geradem Kurs auf uns losfuhr.

Jetzt wollten wir uns aber aus dem Bengalischen Golfe drücken, denn wir erfuhren durch die Zeitungen, daß die „Emden" schon stark gesucht wurde. Bei Rangun trafen wir einen Norweger, der gegen Barzahlung uns den Rest der Kriegsgefangenen abnahm. Später hat ein anderes neutrales Schiff ein gleiches Ansuchen abgelehnt, uns vielmehr an die Japaner verraten. Am 28. September erreichten wir Madras und fuhren direkt auf den Hafen los. Wir drehten auf 3000 Meter vor der Stadt ab und stoppten ruhig, alles wie im Frieden. Dann haben wir die Oeltanks beschossen. Drei, vier flammten hoch und beleuchteten die Stadt. Sie haben übrigens geantwortet. Ich habe mehrere freilich ganz ungezielte Schüsse einwandfrei festgestellt. Die englische Presse hat teilweise selbst betont, daß der Angriff nur auf die Oeltanks ging; außerdem ist Madras eine befestigte Stadt. Ein paar Zeitungen behaupteten, wir hätten die Lichter bei der Wegfahrt gelöscht. Im Gegenteil, wir haben die Backbordplane hochgemacht, um zu zeigen, daß wir nach Norden fuhren; erst später haben wir ausgemacht, umgedreht und sind nach Süden gefahren.

Am selben Abend saßen die Spitzen der Stadt bei einem Freudendiner, das zur Feier der Befreiung des Ozeans von der „Emden" abgehalten wurde, deren Verschwinden die Regierung versichert hatte. Bei der Abfahrt sahen wir durch die Nacht den Brand leuchten, und noch bei Tageslicht auf über 90 Seemeilen Feuer und Qualm. Aber das Leuchtfeuer auf der Mole brannte lustig weiter. Sie haben nicht abgeblendet. Zwei Tage darauf haben wir dann Ceylon umfahren und konnten die Lichter von Colombo sehen. Wir erwischten am selben Abend noch zwei Dampfer, „King Lund" und „Tywerle". Dieser war besonders liebenswürdig. Er überbrachte uns die neuesten Abendzeitungen von Colombo, denn er war erst vor zwei Stunden ausgelaufen.

Alles ging gut, aber die „Markomannia" hatte nicht mehr viel Kohle. Wir sagten eines Abends in der Messe: „Jetzt fehlt nur noch ein Dampfer mit 500 Tons schöner Cardiff-Kohle". Am nächsten Abend hatten wir ihn, den „Burresk", ganz neu von England zur Probefahrt nach Hongkong gechartert. Es folgten „Riberia", „Foyle", „Grand Ponrabbel", „Benmore", „Troiens", „Exfort", „Grycefale", „Sankt Ecbert", „Chilkana". Die meisten wurden versenkt, die Kohlenschiffe wurden behalten. „Eckbert" wurde mit Passagieren und Bemannung entlassen. „Markomannia" schickten wir weg, weil keine Kohle da war. Sie wurde später von den Engländern gekapert, samt allen Prisenpapieren über ihre eigenen Schiffe. Das alles ist bis zum 20. Oktober geschehen; dann sind wir südlich gefahren, nach Deagazia südwestlich Colombo. Südlich Lakadiven auf Deagazia kamen Engländer an Bord, einsame Farmer, die nur alle drei Monate durch Schooner mit der Welt verbunden sind. Die wußten nichts vom Kriege, hielten uns für ein englisches Kriegsschiff und baten, ihnen ihr Motorboot zu reparieren. Sie schenkten dem Kapitän ein Schwein. Wir schwiegen und luden sie zur Messe ein. Da blieben sie plötzlich vor dem Kaiserbilde stehen, ganz platt. „That's a german ship!" Wir schwiegen noch immer. „Warum ist Ihr Schiff so schmutzig?" Wir zuckten die Achseln. „Wollen Sie uns Briefe mitnehmen?" — „Leider unmöglich, wir wissen nicht, in welchem Hafen wir anlaufen werden." Dann gingen sie von Bord. Vom Kriege haben wir ihnen kein Wort gesagt.

Nun ging's nach Miniko, wo wir wieder zwei Schiffe versenkten. Der Kapitän des einen sagte: „Warum fahren Sie nicht mal nördlich Miniko?" Dort gibt's jetzt viele Schiffe." Am anderen Tage fanden wir nördlich drei Dampfer, einen mit erwünschter Cardiff-Kohle. Aus englischen Zeitungen von gekaperten Schiffen erfahen wir erneut, daß wir stark verfolgt wurden. Die Heizer hatten auch mancherlei erzählt. Unsere Verfolger mußten irgendwo auch unten eine Batsstation haben. Penang war das Gegebene. Dort hofften wir auf zwei französische Kreuzer. Da sind wir eines Nachts losgefahren. Am 28. haben wir unseren praktikabeln vierten Schornstein gehißt. (Uebrigens Mückes Erfindung!) Wir wurden infolgedessen für Engländer oder Franzosen gehalten. Der Hafen von Penang liegt in einem Kanal, schwer erreichbar. Nachts ging's nicht, es mußte gerade bei Tagesanbruch sein. Mit hoher Fahrt, rauchlos, abgeblendet, fuhren wir in die Einfahrt. Ein Torpedoboot, das Wache hatte, schlief gut. Wir fuhren an seinem kleinen Licht vorüber. Drinnen lag ein schwarzer Umriß, abgeblendet, das mußte ein Kriegsschiff sein. Das gesuchte französische wars nicht. Da kamen plötzlich drei kleine Lichter am Umriß heraus. Wir konnten die Silhouette erkennen — totsicher, das war der Russe „Schemtschug". Da lag er, da schlief er wie eine Ratte. Keine Wache zu sehen. Sie machtens uns leicht. Wir mußten wegen der Enge des Hafens ganz nahe dabei bleiben, gaben ein erstes Torpedo auf 400 Meter ab. Da wurde es allerdings lebendig auf dem schlafenden Kriegsschiff. Wir nahmen gleich den Mannschaftsraum unter Feuer, immer fünf Granaten. Es gab einen hellen Feuerschein, dann eine Art brennender Gloriole. Nach der vierten Granate schlug die Flamme hoch. Das erste Torpedo hatte infolge zu großer Nähe das Schiff nur tief unten getroffen, ein zweites, das wir von der anderen Seite gaben, vermied die Gefahr des Unterschießens und traf vorn den Vorderschornstein, denn die Explosion kam auf jener Seite heraus. Nach 20 Sekunden war absolut nichts mehr zu sehen. Der Feind gab nur etwa sechs Schuß ab.



Oesterreichischer 30,5 Zentimeter-Mörser wird in Feuerstellung gebracht, der Transport desselben erfordert viele fleißige Hände. Diese Mörser haben besonders in den Karpathen und Galizien den Russen schwere Verluste beigebracht.

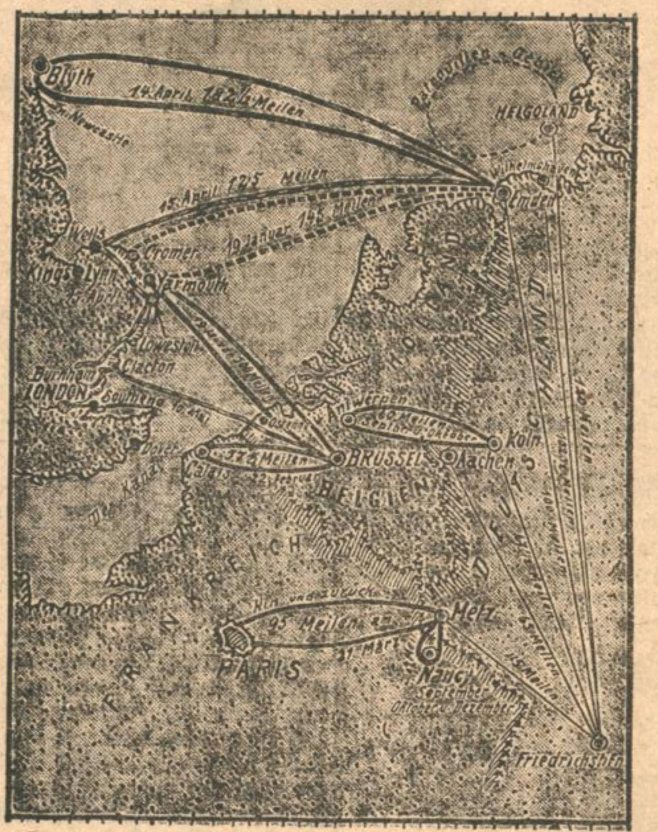
Jetzt wurde aber zugleich von einem anderen Schiff geschossen, das wir nicht sehen konnten. Das war der französische „Dibroille", auf den wir gleich zudrehten. Wenige Minuten später wird ein einlaufender Zerstörer gemeldet. Der durfte uns nicht in dem engen Hafen finden, sonst waren wir erledigt. Es war aber nur ein ähnlich aussehender Dampfer, der sofort die Handelsschiffsflage zeigte und an Land ging.

Unmittelbar darauf ward ein zweiter gemeldet. Diesmal war es das französische Torpedoboot „Mousquet". Das kommt gerade auf uns zu. Mir ist das unverständlich geblieben, denn es mußte das Schießen gehört haben. Ein aufgefischter Offizier hat uns später erzählt, erst jetzt hätten sie bemerkt, daß wir Deutsche wären. Jetzt benahm sich der Franzose aber sehr gut, nahm das Gefecht an und schoß, war aber mit drei Salven erledigt. Der ganze Kampf mit beiden Schiffen dauerte eine halbe Stunde. Der Kommandant des Torpedoboots hat bei der ersten Salve beide Beine verloren. Als er sah, daß ein Teil der Mannschaft über Bord sprang, schrie er: „Bindet mich fest, ich will nicht überleben, daß Franzosen ihr Schiff verlassen!" Tatsächlich ist er als tapferer Kapitän, an den Mast gebunden, untergegangen. Wir haben dann 80 Mann Schwerverwundete aufgefischt,

drei Mann starben sofort, wir nähten eine Trikolore, wickelten sie ein und versenkten sie mit Seemannsehren, drei Salven. Das war unser einziges Seegefecht. Das zweite habe ich nicht mitgemacht."

Mücke, der lebhaft und bildhaft, bald wie ein Offizier und bald wie ein Künstler erzählt und den Eindruck der Abenteuer durchaus nicht verwischen will, nimmt einen anderen Ton an, als er auf den Untergang der „Emden" zu sprechen kommt: „Am 9. November habe ich die „Emden" verlassen, um auf der Kokosinsel Keeling den Funkentelegraphen zu zerstören. Ich hatte 50 Mann, vier Maschinengewehre, etwa 30 Gewehre. Gerade als wir den Apparat zerstörten, meldete er noch: „Vorsicht, „Emden" nahe!" Es ging glatt. Die Telegraphisten sagten: „Gottlob, wir hatten letzte Zeit Tag und Nacht Arrest." Plötzlich signalisierte die „Emden": „Arbeit beschleunigen!" Ich packe zusammen, aber gleich darauf heult die Sirene. Ich eile auf die Brücke, sehe die Flagge Anna hochgehen. Das heißt: „Lichte Anker." Wir wie toll in die Boote, aber da geht schon die Gaffelflagge auf der „Emden" hoch, die Toppflagge wird gesetzt, Steuerbordseite gefeuert. Der Feind ist durch die Insel gedeckt und unsichtbar, aber ich sehe die Geschoßaufschläge im Wasser. Nachkommen ist ausgeschlossen, sie lief 20, ich 4 Meilen mit der Dampfpinasse. Ich drehe also zum Lande, hisse die Flagge, erkläre deutsches Kriegsrecht, beschlagnahme alle Waffen, baue die Maschinengewehre am Strande auf, um eine gegnerische Landung abzuwehren. Dann laufe ich wieder, um das Gefecht zu beobachten. Der Feind hatte nach den Aufschlägen 15-Zentimeter-Geschütze, also größere als die „Emden". Er schoß schnell, aber schlecht. Es war die „Sidney".

„Haben Sie gehört," fragt er plötzlich dazwischen, „ob der „Sidney" irgendwas passiert ist? Vielleicht an den Dardanellen?" Und der Haß gegen den Henker seines Schiffes wird für eine Sekunde in den blauen Augen sichtbar. „Die „Emden"," fährt er dann fort, „soll nach Angabe der Engländer, die am Strande den Anfang des Gefechts mit ansehen konnten, sehr schnell eingeschlossen gewesen sein. Ihr vorderer Schornstein lag quer über dem Schiff. Sie ging zum Kreisgefecht und zum Torpedoschuß über, brannte aber schon stark achtern. Hinter dem Großmast schlugen mehrere Granaten ein, man sah die hohe Flamme. Ob nun Kreisgefecht oder laufendes folgte, weiß ich nicht, da ich wieder meine Aufstellung vervollständigen mußte. Später beobachtete ich von einem Dach aus. Jetzt stand die „Emden" wieder in See wie anfangs, 4 bis 5000 Meter, brennend. Als sie wieder auf den Gegner zudrehte, wurde der Stockmast weggeschossen.



Zu den Zeppelinangriffen auf die englische Ostküste. Unsere heutige Kartenskizze zeigt uns die bisherige erfolgreiche Tätigkeit unserer Zeppeline.

Beim Gegner waren keine äußeren Beschädigungen sichtbar, aber Rauchsäulen verraten die Treffer. Dann nahm die „Emden" nördlichen Kurs, ebenso der Feind, und ich mußte dastehen, knirschte und dachte: „Verdammt, die „Emden" brennt und du bist nicht an Bord!" Da nähert sich mir ein Engländer, der auf das Hausdach nachgekommen ist, grüßt höflich und fragt: „Captein, you like to have a tennis game with us?" Die Schiffe verschwanden kämpfend unter dem Horizont. Mir schien ein unglücklicher Ausgang des Kampfes für die „Emden" möglich, ebenso die Landung des Feindes auf Keeling-Island, mindestens zwecks Ausschiffung Verwundeter und Einnahme von Proviant. Da ferner nach Angabe der Engländer weitere Schiffe in der Nähe waren, sah ich die Gewißheit vor mir, wegen Munitionsmangel bald kapitulieren zu müssen. Aber um keinen Preis wollten ich und meine Leute in englische Gefangenschaft geraten. Wie ich das alles durchdenke, tauchen mit einem Male wieder die Masten unterm Horizont auf. Die „Emden" [illegible] in langsamer Fahrt. Plötzlich schießt der Gegner in sehr hoher Fahrt vor, scheinbar dicht an die „Emden" heran. Das Maß der „Emden" war beinahe in eins mit dem Gegner, als eine hohe weiße Säule sich in dem schwarzen Rauch des Feindes zeigte. Das war ein Torpedo. Ich sehe, wie sich beide Schiffe zurückziehen, mit wachsender Distanz, sich trennen, bis sie in der Dunkelheit verschwinden. Das Gefecht hatte zehn Stunden gedauert.

Ich war entschlossen, die Insel schleunigst zu verlassen. Die „Emden" war weg, die Gefahr wuchs. Ich dachte: entweder oder! Im Hafen hatte ich einen Dreimaster bemerkt, Marssegel-Schooner „Ayesha". Mister Roß, der Besitzer des Schiffes und der Insel, warnte mich, der Kielboden wäre leck, aber ich fand den Kahn tüchtig. Jetzt schleunigst für acht Wochen Proviant, vier Wochen Wasser eingenommen. Die Engländer, äußerst gefällig, zeigten uns das beste Wasser, gaben Kleider und Geräte. Sie erklärten, dies wäre ihr Dank für unsere „Moderation" und „Generosity". Dann ließen sie sich von unseren Leuten die Namen aufschreiben, photographierten sie und brachten beim letzten Boot drei Hurras aus. Es war Abend, beinahe dunkel. Wir fuhren ab. Ich hißte nach kurzer Ansprache mit drei Hurras auf „S. M. S. Ayesha" die deutsche Kriegsflagge.

= Damaskus, 10. Mai.

Zu einer deutschen Via Triumphalis war heute und gestern die arabische Bahn verwandelt: Militärempfänge, Blumen, Fahnen auf den Stationen, Festmahl im großen, teppichgeschmückten Zelt. Dann wieder quer durch die Wüste und zwischen tausend neugierigen Blicken standen, sahen diese heiteren und ernsten Männer und Jünglinge, unbefangen, freundlich, schlicht; bei ihnen immer der längste Mücke, der seine Ungeduld nach Deutschland hinter jeder Höflichkeit verbirgt.

Der deutsche Erbauer der Bahn, der deutsche Konsul, der deutsche Bahndirektor, Beamte kamen entgegengefahren. Man hatte zuletzt die Maschine bekränzt, mit der türkischen, und der „Emden"-Flagge geschmückt. So fuhr der deutsche Zug in diese prangende grün und weiße Oase ein, in die alte Stadt arabischer Märchen, arabischer Waffen, arabischer Mächte, die alle nicht phantastischer sind, als die Abenteuer, die auf der Reise die 50 Heimgekehrten erzählten.

Der Wali wartete, und der kommandierende General, Militär zu Hunderten stand aufgereiht, präsentierte in weißen Handschuhen, Musik spielte ihren bekannten Marsch, in Moll heulende Derwische mit ihren hohen Hüten standen in gesitteter Reihe, spielten ihre wilden Flöten-Passagen, und der lange Mensch und seine blonden jungen Offiziere, alle mit einem phantastischen arabischen Kopftuch, Aghal, angetan, kamen heraus. Zuerst mit ihren Gewehren in der Rechten. Jetzt kommandierte Mücke das Landungskorps S. M. S. „Emden". Im Gleichschritt marschierte es. Die türkische Kompagnie nahm die Deutschen in die Mitte. Ich sah sie durch die blendende Sonne marschieren, diese blauen Jungen von ehedem, jetzt in Kaki und Fez, viele gelb von der überstandenen Malaria, und wie sie unter dem Händeklatschen der türkischen Soldaten ins Serail zogen, begriff ich das Staunen der Menge. Ich habe Männer von Geist gesehen, und Männer von Entschlossenheit und Mut, aber wenige fand ich zugleich so bescheiden, so unbedenklich gegen den Ruhm, wie die deutschen Soldaten. Kann die Verführung für junge Offiziere größer sein, wie Abenteurer angestaunt, wie Helden gefeiert, wie Fürsten empfangen zu werden? Aber keine Miene veränderte sich. Wenn deutschen Helden der schöne Rausch oft fehlt, so sind sie dafür geschützt vor Verführung des Ruhmes. Dankbar artig wiesen sie die rühmenden Worte zurück und, vom Beifall umbraust, dachten sie nur an ihr Bad für heute und für morgen an die Heimkehr.

Im großen Saale saß Mücke in der Mitte zwischen Wali und Kommandeur, dann die Offiziere und rings die 44 Maate, Obermaate, Matrosen, Heizer. An einer Säule stand der Fahnenträger mit Fahne. Sie nahmen zierliche Tafeltassen in die großen Hände und sagten einander, die Türken wären zu ihnen sehr gut. Keiner will die Feste ausdehnen, die man überall rüstet. Alle wollen nach Deutschland, und als ich sie abmarschieren sah, die deutschen Männer, mitten in der arabischen Sonne, sah ich Ruhm und Leistung wie Gestalten über ihnen. Mich ergriff das Mitleid mit denen am Ziele, deren große Stunde der Weg zum Ziele war und sie wußten es nicht. Hinter der kleinen, getroffenen Kompagnie schwebten drei Gestalten — es waren die drei deutschen Soldaten, die in der Wüste modern.

Kronprinz Rupprecht von Bayern

zum 46. Geburtstag.

= Kronprinz **Rupprecht von Bayern**, der mit dem Rang eines königlich bayrischen General-Obersten an der Spitze einer der Armeen des deutschen Reichsheeres im Westen steht und sich als ein so hervorragender Führer bewährt hat, vollendet am Dienstag, den 18. Mai sein **46. Lebensjahr.** Sein frisches, soldatisches Wesen, die energische Art, mit welcher er vor allem seine Bayern zum Kampfe gegen die Franzosen und die besonders gehaßten Engländer zu führen und anzufeuern weiß, haben ihm in ganz Deutschland die größte Volkstümlichkeit erworben. So wird seiner denn auch zum Geburtstag, den er bei seinen Truppen begeht, überall mit herzlichen Wünschen gedacht werden. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des bayer. Thronfolgers in Felduniform.

Badische Chronik.

Grötzingen, 17. Mai. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Kirche unter Mitwirkung der Herren Orgelkommissär Th. Barner, Chormeister Ilg, Großh. Oberrevisor Neumann (Violine) und des Kirchengesangvereins Grötzingen mit Herrn Lehrer Reinhardt als Dirigenten eine **musikalische Kriegsandacht** statt. Der außerordentlich zahlreiche Besuch und die dankbare Aufnahme der allseitig hervorragenden Leistungen eines wohl abgewogenen Programms zeigten, wie sehr mit dieser Andacht einem zeitgemäßen Bedürfnis Rechnung getragen wurde.

= **Mannheim**, 16. Mai. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufene Verteuerung der Lebenshaltung hat der **Stadtrat** den Arbeitern, den Aushilfskräften und den **Beamten- und Lehrern Teuerungszulagen** gewährt. Diese Zulagen traten am 1. Mai bereits in Wirksamkeit. Den verheirateten Arbeitern und Arbeiterinnen und denen, die ihre Angehörigen zu unterstützen haben, wurde eine Teuerungszulage von wöchentlich 3 Mark bewilligt. Die gleiche Teuerungszulage erhalten die Aushilfskräfte, die gegen Tagesgebühr beschäftigt sind, unter den gleichen Bedingungen. Die Beamten und Lehrer erhalten eine monatliche Teuerungszulage von 15 Mark, so weit ihr Gehalt den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt. Die Bewilligungen sind jederzeit widerruflich und gelten nur für die Dauer des Krieges.

)(**Ostersheim** b. Schwetzingen, 16. Mai. **Die Schwetzinger Gendarmerie verhaftete den Hermann Gießer von hier.** Gießer hatte sein Lager im Walde aufgeschlagen und dort Tag und Nacht gehaust. Zu seinem Lebensunterhalt stahl er sich bei verschiedenen Einbrüchen Eßwaren zusammen. Als er verhaftet wurde, saß er hinter einem Busch beim ersten Frühstück.

B.C. **Walldürn**, 16. Mai. Das Erzbischöfliche Pfarramt gibt bekannt, daß die **Wallfahrt nach Walldürn** am 30. Mai, dem Dreifaltigkeitsfeste, beginnt und am 4. Sonntage nach Pfingsten, am 20. Juni, schließt. Die Pilger werden aufgefordert, zu ihrer Verpflegung das Brot mitzubringen; denen, die übernachten, darf nach einer Verfügung des Bezirksamtes Brot verabreicht werden.

△ **Freiburg**, 16. Mai. Um in dieser schweren Zeit den **minderbemittelten Familien** mit mindestens drei Kindern und sonstigen Personen, die wegen Krankheit, unverschuldeter Arbeitslosigkeit und dergleichen in Not geraten sind, etwas zu helfen, hat der **Stadtrat** als besondere Kriegsmaßnahme genehmigt, daß diese Familien aus dem städtischen Lebensmittelvorrat Kartoffeln für 4 Mk. den Zentner und Kunstspeisefett für 80 Pfg. das Pfund erhalten können.

⊙ **Donaueschingen**, 16. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den städtischen Voranschlag für das Jahr 1915, welcher eine **Herabsetzung des Umlagefußes** von 60 auf 55 Pfennig vorsieht.

= **Hohentengen**, 16. Mai. Wie der „Albbote" mitteilt, wird ein **neues Rheinwasserwerk** in Angriff genommen. Es soll etwa **15 Millionen Mark** kosten. Oberhalb Hohentengen bei Herdern wird ein Stauwehr über den Rhein gebaut. Auf der linken Seite gegenüber befindet sich auch der kleine Ort Rheinsfelden. Um eine Verwechslung mit Rheinfelden zu vermeiden, erhält die Anlage den Namen **„Kraftwerk Eglisau"**, nach dem 1 Stunde oberhalb befindlichen Städtchen Eglisau. Die Stauung wird bis 2 Stunden oberhalb bemerkbar, so daß große Landankäufe notwendig sind. In Eglisau muß die 100jährige hölzerne Rheinbrücke durch eine neue steinerne ersetzt werden, nebst Häusern, die zu nahe am Ufer sind.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 17. Mai. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Aug. **Hauß**, Ers.-Res. im Regt. Nr. 40, Leutn. d. Res. Dipl.-Ing. Wilhelm **Langfurth**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Gren. Karl **Morlock**, Reservist im Regt. 110 Hermann **Durlacher**, sämtliche von Karlsruhe, Telegraphist Heinrich **Leutner** und Gefr. im Leibgren.-Regt. 109 Gustav **Bischoff** von Durlach, Unteroffz. d. R. Adolf **Manz**, Ersatzreservist Karl **Hemming**, Ersatzreservist Oskar **Theurer**, Reservist im Pion.-Batl. 14 Karl **Schneider** und Inf. Adolf **Brenl**, sämtliche von Pforzheim, Ersatzreservist Ernst Gustav **Kunzmann** von Ispringen, Leutn. d. R. im Regt. 171 Rechtspraktikant Dr. Karl **Stuck**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Medesheim, Unteroff. im Regt. 111 Jean **Geamlich**, Landwehrm. im Regt. 40 Wilhelm **Bertsch**, beide von Schwetzingen, Leutn. d. Res. im Res.-Inf.-Regt. 40 Herbert **Reinmuth**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Unteroff. im Regt. 40 Albert **Baier** von Mannheim-Neckarau, Musk. Alois **Gernert** und Musk. Karl **Albert** von Gerchsheim, Ersatzreservist im Regt. 40 Fritz **Böhrer** von Höpfingen, Musk. Joseph **Wachter** von Reicholzheim, Musk. Alois **Höfer** von Hochhausen, Unteroffz. Engelbert **Breunig**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ehrfeld, Ersatzreservist Adlerwirt Wilhelm **Mohr** von Oberlauda, Kriegsfreiw. stud. jur. Ludwig **Finke** und Ersatzreservist Otto **Enßle** von Freiburg, Musk. Wilhelm **Schirmeister** von Sipplingen und Major Ernst **Bäumler**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 17. Mai 1915.

Der hohe Druck, der gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich seitdem auf dessen östliche Hälfte zurückgezogen; an seinem Westrand sind flache Teilminima aufgetreten, die bei uns Trübung und Regenfälle verursachen. Im größten Teil Deutschlands war es dagegen am Morgen noch heiter. Die Teilminima, sowie eine wahrscheinlich über Frankreich gelegene Depression werden sich wahrscheinlich noch weiter geltend machen; es ist deshalb meist trübes und kühles Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts 9³⁰ U.	749.8	13.2	8.6	76	NNO	heiter
17. Morg. 7³⁰ U.	746.9	10.5	7.6	81	"	bedeckt
17. Mitt. 2³⁰ U.	745.5	14.3	10.4	88	"	Regen

Höchste Temperatur am 16. Mai: 21 Grad, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7,7 Grad.

Auswärtige Todesfälle.

Waldkirch. Hugo Kampfheuer, Brauereidirektor, 39 Jahre alt.
Freiburg i. B. Theodor **Eccard**, Privat, 87 Jahre alt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Waldorf Astoria-Gesellschaft m. b. H. hat für ihre Freunde und Gönner eine Fabrikbeschreibung herausgegeben, die in vornehmer Aufmachung, unterstützt von vorzüglichen Bildern eine anschauliche Schilderung vom Werdegang der Zigarette bringt. Nach einer einleitenden Bemerkung über die deutsche Zigarettenindustrie und ihre Entwicklung im Kampf gegen den mit englisch-amerikanischem Kapital arbeitenden Trust wird der Fabrikationsbetrieb der Waldorf Astoria G. m. b. H. eingehend geschildert. In den neun Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft, die absolut trustfrei ist, eine Entwicklung erlebt, die nicht bloß für sie selbst ehrenvoll, sondern auch sehr charakteristisch für die ganze deutsche Zigarettenindustrie überhaupt ist und dazu beigetragen hat, Stuttgart als Zigaretten erzeugende Stadt bekannt zu machen. Die Fabrik beschäftigt ein Personal von über 1000 kaufmännischen und technischen Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen. Vertretungen der Firma bestehen in der Schweiz, in Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Portugal.

Badischer Landesausschuss des Deutschen Flottenvereins

Unseren Mitgliedern geben wir hiermit Kenntnis von dem am Samstag, den 15. Mai, in Karlsruhe erfolgten Ableben unseres hochverehrten Ehrenvorsitzenden und langjährigen früheren Vorsitzenden

Sr. Exzellenz des Herrn Oberhofmeisters a. D.

Julius von Stabel.

Der Badische Landesverband, sowie der Gesamtverein verlieren in dem Dahingeschiedenen eines der ausgezeichnetsten und verdienstvollsten Mitglieder. Dem auch persönlich allenthalben hochgeschätzten und verehrten Manne wird der Deutsche Flottenverein, ganz besonders aber der Badische Landesverband, stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. 6557

Der Vorstand.

Am 10. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland mein früherer Zögling und späterer Gehilfe und Reisender

Oskar Künzler

Kriegsfreiwilliger im Res.-Regiment 40.

Ich verliere in ihm einen äußerst braven und tüchtigen jg. Mann, der dem Geschäft wie der Familie stets die gleiche Treue bewahrt hat.
Ehre seinem Andenken! 6558

Otto Pezoldt
i. Firma Bad. Lehrmittelanstalt.

Karlsruhe, den 17. Mai 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

Georgine Klumpp

geb. Schell

im 48. Lebensjahre. 6558

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Klumpp, Oberpostschaffner.

Karlsruhe, den 17. Mai 1915.
Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Wilhelmstraße 59, III.

Der Feiertage wegen
bleibt unser Geschäft am
Mittwoch, den 19. Mai
und
Donnerstag, d. 20. Mai
geschlossen.
Straus & Co.

Gesunder Schlaf
ist Bedingung
zum Gedeihen
Ihrer Kleinen.
Durchaus gesunden, ruhigen Schlaf findet man im
Paradiesbett!

Das Bett der deutschen Kronprinzen-Kinder.
In allen Teilen zweckmässig, wissenschaftlich einwandfrei und im Verhältnis zum Material billig.
Man bittet, sich zu orientieren im 6562
Paradiesbettenhaus Neubert, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 122.
Brautleute sollten nur dieses beste Bett der Welt im eigenen Interesse kaufen.
Komplette Schlafzimmer **billig.**

Hufstollen

	12/13	13/16 mm
pro Mille	Mk. 24.—	34.—
Beilpicken	pr. St. Mk. 2.—	
Feldbeile	pr. St. Mk. 1.80	

alles vorschriftsmäß., sof. lieferbar.
R. Mösenhöller, Remscheid.
3.1 Telephon 1558. 2041a

Dienstmädchen hat in der Hirschstraße, zw. Krieg- u. Sophienstraße, einen **Zwanzigmarkschein verloren.** Finder gute Belohnung. Abzug. **Kriegsstr. 65, part.** B14478

Verloren
gestern nachmittag eine **silberne Tulla-Damenuhr** im Stadtgarten oder auf dem Wege bis zur Scherrstraße. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben B14484
Scherrstraße 19, 2. Stock.

Sommerfrische
sucht älterer Herr auf 2—3 Monate. Gefl. Angebote unt. Nr. B14521 a. d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Heirat.
Witwe, 32 Jahre, kath., mit ein. Kinde, wünscht besseren Arbeiter kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Briefe unter Nr. B14472 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufe Hypotheke
bis 33000 Mark, wenn 4%ige Staatspapiere angenomm. werden. Angebote unt. Nr. B14520 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Gelder schnell u. billig, ohne Vorkosten. **Müller, Mainz 1,** Boppstr. 19. 1870a.14.9

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser einzig innigstgeliebtes Kind

Lina Julie

im Alter von 1½ Jahren, nach kurzer Krankheit, sanft verschieden ist.

In tiefem Schmerze
die trauernden Eltern:
Alfons Nagel.
Julie Nagel, geb. Fröhlich.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr. B14514
Trauerhaus: Schützenstr. 51.

Kartoffeln
B14524
nur haltbare Gebirgsware in Ladg. u. H. Part. übernimmt
Zimmermann, Erbprinzenstr. 28, III.
10 Pfund-Probe 70 Pfg.

Isr. Religionsgesellschaft.
Wochen-Fest.

18. Mai	Abendgottesdienst u. Festes-Anfang	8	Uhr
19. Mai	Morgengottesdienst	7³⁰	"
	Predigt	9³⁰	"
	Nachm.-Gottesdst.	5	"
	Abendgottesdienst	8³⁷	"
20. Mai	Morgengottesdienst	7³⁰	"
	Nachm.-Gottesdst.	5	"
	Abendgottesdienst u. Festes-Ausgang	9	"
21. Mai	Sabbat-Anfang	7⁴⁵	Uhr
22. Mai	Morgengottesdienst	7³⁰	"
	Nachm.-Gottesdst.	5	"
	Sabbat-Ausgang	9⁰⁵	"
Werktags.	Morgengottesdienst	6	"
	Nachm.-Gottesdst.	7³⁰	"

Elegante und einfache
Damen- und Kindergarderobe
wird tadellos angefertigt.
B14479 **Friedrichsplatz 8, 1 Tr.**

Frucht-Honig!
Delikater Brotaufstrich, bester Ersatz für Bienenhonig, sehr nahrhaft und wohlschmeckend, die
10 Pfund-Postdose = 5 Mark
franko, gegen Nachnahme, versendet
2044a5.1 **Eugen Servuss,**
Dresden-Annenstraße 14.

BODENSEE

Die Bodenseegegend, diese ideale, von Gebirgen umsäumte Kurlandschaft, voll Abwechslung und malerischen Reizen, ist das Ziel tausender von Erholungssuchenden, die in der erfrischenden, reinen Seeluft wieder Gesundheit und Kräftigung finden. Gute Hotels und Pensionen bieten vorzügliche Unterkunft. Illustr. Führer „Vom Bodensee bis zum Rheinfall", mit Hotelverzeichnis und Preisangaben, versenden kostenlos die Verkehrsbüros: **Bregenz, Friedrichshafen, Heiden, Konstanz, Lindau, Neuhausen a. R., Ueberlingen, Ravensburg, Rorschach, Schaffhausen, St. Gallen.** 2611.4.

Badenweiler

Altbewährtes Thermalbad u. Luftkurort
Bevorzugter Pfingst-Aufenthalt.

Thermal-, Wannen- u. Schwimmbäder, Sauerstoff-, Kohlensäure-, elektrische u. Dampf-Bäder. Radium-Emanatorium, Sander-Institut.
Weitausgedehntes Wegnetz. Einzigartiger Kurpark.
Täglich Konzerte des Kurorchesters. B14439

Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen.

Auskunft und Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Einstellung von Freiwilligen.

Bei der II. Matr.-Div. Wilhelmshaven

werden noch **4jährig Freiwillige** eingestellt.

Für den Eintritt **sind folgende Papiere erforderlich:**

1. Meldeschein zum freiwilligen Eintritt, lautend auf 4 Jahre, ausgestellt vom Zivilvorsitzenden des Aushebungsbezirks; es genügt auch Einwilligung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters und polizeiliches Führungszeugnis;
2. Gesuch mit selbstgeschriebenem Lebenslauf.

Junge Leute von 17—20 Jahren, die noch nicht für einen anderen Truppenteil ausgehoben sind, wollen sich schriftlich an das Kommando der II. Matrosendivision Wilhelmshaven wenden. Untersuchung erfolgt durch das zuständige Bezirkskommando. Einstellung bei Tauglichkeit sofort. 2052a

Stuttgarter Handelsschule

1. **Handelsrealschule,** entspricht den Klassen IV bis VI der Realschule. Die Schlußprüfung verleiht das **Einjährigenzeugnis.**
2. **Höhere Handelsschule** (Jahreskurs). Eintrittsbedingung: Einjährigenzeugnis. **Das Abgangsdiplom befreit vom Besuch der städtischen Handelsschulen** (Pflichtfortbildungsschulen). Eine Anzahl erster Firmen hat sich bereit erklärt, den **Besitzern des Diploms abgekürzte Lehrzeit** zu gewähren.

Die „Stuttgarter Handelsschule", im Jahre 1871 von einer Anzahl angesehener Kaufleute als **gemeinnütziges Unternehmen** gegründet, wird mit Unterstützung des Staates, der Stadt und der Handelskammer durch den aus Kaufleuten und Fabrikanten gebildeten Schulrat verwaltet und ist der Aufsicht des K. Kultusministeriums unterstellt. Allen, die eine sorgfältige kaufmännischer Vorbildung erhalten sollen, wird der Besuch der „Stuttgarter Handelsschule" angelegentlich empfohlen. **Das Schulgeld ist vom Herbst 1915 ab erheblich ermäßigt.** 2038a.4.1

Nächste Schüleraufnahme: **Mittwoch, den 15. September.**

Anmeldung (womöglich **vor 1. August**) und Prospekte bei dem Schulvorstand, Stuttgart, Knopfstraße 8.

Gereinigte und tiefgekühlte

Vollmilch, Magermilch, Butter und weiße Käse

zu billigsten Tagespreisen liefert frei Haus 6569

Milchzentrale, Lauterbergstraße 3.
Telephon 279 und 889.

Ia Tapiokamehl
Kunstspeisefett
Vollrahm-Milchpulver
billigst abzugeben. 2053a.2.1
Heinrich Hermann
Frankfurt a. M., Schwindstr. 14. Telephon: Amt Taunus 132.

Prima Apfelwein

versendet von 20 Ltrn. an in Korbflaschen / 60 „ „ „ Leih-Fässern } gegen Nachnahme
2040a6.1 die I. Württbg. Apfelweinkelterei **Sulz am Neckar.**

Offeriere von einer frisch eingetroffenen 200 Zentnerladung

Ia süße gedörrte Zwetschgen

100—110 aufs Pfund, in Originalsäcken, ca. 75 Kilo, à Mk. **42.—** per 50 Kilo, im Anbruch **45 Pfg.,** ab Station unter Nachnahme. 2051a.5.1
G. Knoblauch, Glatten 9 (württ. Schwarzwald). Telephon 1.

Endlich entdeckt
ist das einzig und sicher wirkende
Maul- u. Klauenseuchemittel
„Tierschutz"
Glänzende Zeugnisse zu Diensten. Jeder Viehbesitzer sollte es vorrätig haben. Man wende sich an **Vertriebsbüro Germania, Dietikon (Zürich) Schweiz.** Depothalter und Wiederverkäufer allerorts gesucht. 2039a

כשר
Emmes
Ersatz für Butter u. Tomor in jedem Quantum bei B14461
J. Interstein, zu haben. Markgrafenstraße 40, III.

Dickrüben
einige Waggon sofort zu haben.
F. Steger, Aue (b. Durlach), Kaiserstraße 14. B14519

Büfett B14456

hocheleg., nußbaum nur ℳ	148.—
Bücherschrank, eleg. „ „	65.—
Schreibtisch, schöner „ „	35.—
Trumeaux m. Schränkchen „	40.—
Plüschdiwan, eleg. nur „	35.—
Flurgarderoben, eichen „ „	15.—

Kinderbettstellen enorm billig. **Möbelhaus Werner,** Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstraße.

Korsetten! Korsetten!
in nur prima Qualitäten, St. von 2 Mk. an und höher. Schöne Frackkorsetten, Ersatz für Maß, weiße Tüll- u. Batistkorsetten, weit unter Preis. Schöne Mieder St. 1.70 Mk. Reform-Korsetten, alles direkt von der Fabrik. B14525.3.1
Durlacher-Allee 24, 1 Treppe, lks.

◆ Reisszeuge ◆
für Techniker, Fachschüler wegen Aufgabe des Lagers bedeutend unterm Fabrikpreis.
Kriegstr. 244. A. H. Raabe.

Emailherde,
bestes Fabrikat in Brand u. Backen, mit schriftlicher Garantie billigst. Gebr. Herde nehme in Zahlung.
Rastatter Herdlager,
B14512 Schillerstraße 4.
Keine Ladenspesen.

Blusen! Blusen!
Schöne neue Sachen mit Klöppelspitzen- u. Stickerei-Einsätzen, Stck. **2.50.** Bessere Blusen um die Hälfte des reellen Preises. B14526
Durlacher Allee 24, 1 Treppe lks.

Zu kaufen gesucht

500 gebrauchte
Rotwein-Flaschen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 6554 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Zwei schöne, 4jährige
Pferde
belgischer Schlag, hat wegen Einberufung abzugeben. 2046a.2.1
Brauerei Schorle Söhne, Odenheim in Baden.

Herd m. Rohr u. Kupferschiff
guter Brat- und Backofen (v. der Firma Hammer u. Helbling) f. nur 25 ℳ zu verkaufen. Veilchenstr. 35, Hinterhaus, 1. St. links. B14475

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. **Mühlburg,** 6559 Lameystraße 14, im Laden.

Guterhaltenes w. **Kinderbett** mit **Matratze** u. ein **schwarzer Herd** billig **zu verkaufen.** B14513
Schillerstraße 35, I.

Dirndlkostüm für Sommerfrische, noch neu, Satin, Größe 44, **zu verkaufen.** Zu erfragen unt. Nr. B14500 bei der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Sportanzug (schl. Fig.), kaum getragen, zu verkaufen.
B14474 **Kriegstr. 43,** I.

Feines weißes Stickereiprinzeßkleid 12 Mk., crème Frotté-Jackenkostüm 10 Mk. B14527
Durlacher Allee 24, 1 Treppe lks.

Wolfshündin
mit Wurf, reine Rasse (6 Rüden), 10 Tage alt, gesund, billig abzugeben. B14510.2.1
Uhlandstraße „Zum Dragoner".

Verkaufe **Legehühner** 1914er Brut.
B14464.2.1 Göthestr. 50, III, r.

Hübscher kleiner Spaniel,
männlich, 1½ Jahre alt, billig abzugeben.
B14516 **Leopoldstr. 3,** part.

Wachsamer, rassenr. **Schnauzer** sehr billig abzugeben. B14490
Vogt, Klauprechtstr. 23, H., p.

Stellen-Angebote.

Schneider
für Militärarbeit auf Werkstätte gesucht. B14477.2.1
Akademiestraße 34.

Gesucht für meine Wurstlerei einen tüchtigen, B14492.2.1
älteren Metzgergesellen.
H. Lang, Karlsruhe, Degenfeldstraße 1.

Gesucht zwei kräftige
Packer
für unsere **Nahrungsmittelfabrik.** 2048a.2.2
Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Metallarbeiter
aller Branchen, besonders
Dreher, Schlosser etc.
werden für lohnende Arbeit nach **Mannheim** gesucht.
Meldungen an 2043a2.1
Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim, Schwetzingerstr. 17.

Säger 6552.2.1
für Horizontalgatter, militärfrei, findet dauernde Stelle.
Süddeutsche Fournierfabrik, Karlsruhe, Werderstraße 7/9.

12—15 Maurer
können sofort eintreten. B14504
Neubau Ochs, Göthestr. Ecke Geranienstr.

Vertreter für überall stark gekauft. Art. ges. Hoher Verd. 2042a
J. Prinzky, Hamburg 21. D 5.

Gesucht
junge Burschen
für leichte Beschäftigung, nicht unter 16 Jahren. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. 2049a.4.2
Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Gesucht sofort
jüngerer Hausbursche,
welcher Radfahren kann. B14494
H. Lang, Degenfeldstr. 1.

Ein jüngerer Bursche, der Rad fahren kann, wird sofort gesucht. 6561
Zirkel 29, Hofbäckerei **Schmidt.**

Lehrling
gesucht zum sofortigen Eintritt. Vorzustellen bei 6556
Modehaus
Hugo Landauer.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt kräftigen
Schlosserlehrling,
welcher wegen Einberufung seines Meisters die Lehre unterbrechen mußte, bei gutem Lohn. 2054a.3.1
Peterbräu Achern (Baden).

Jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
zu 2 Kindern gesucht. Lohn monatlich 12 ℳ. B14457
Gasth. zum König von Württembg., Ecke Adler- u. Zähringerstraße.

Mädchen-Gesuch.
Sauberes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, zu einzelnem Herrn sofort gesucht. B14515
Näh. Friedrichsplatz 8, Laden.

Ein kräftiges Mädchen
findet **Beschäftigung.** B14511
Baumeisterstr. 50 im Gartenhaus.

Junges **Mädchen** od. unabhäng. **Frau** für Beihilfe im Haushalt zu zwei Kindern sofort gesucht. Näh.
B14481 **Kaiserstr. 109,** 3. St.

Ein der Schule entlassenes, ehrliches, fleißiges **Mädchen** tagsüber vom 1. Juni bis 1. Sept. od. Okt. gesucht. **Hirschstr. 77,** part. B14528

Jüng. Mädchen
zur Beihilfe im Haushalt, welches nebenbei d. Kochen und Nähen erlernen kann **gesucht.** B14530
Kaiser-Allee 1, III.

Tücht. sauberes Dienstmädchen
für alle Hausarbeit auf 1. Juni **gesucht. Sofienstraße 175,** II.

Schulentlass. Mädchen tagsüber gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. B14529 bei der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kindermädchen
zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
6564 **Zirkel 32,** 1 Treppe hoch.

Frau oder Mädchen
zum Abfüllen u. Etiketieren kleiner Flaschen dauernd **gesucht.** 6555
Näheres **Kronenstraße 30.**

Tüchtige Schneiderin
für Damen- und Kindergarderobe auf einige Tage ins Haus sof. gesucht.
B14480 **Kronenstr. 31,** 2. St.

Näherinnen
auf Militärarbeit gesucht bei
A. Eisner, Café Bauer,
B14467 Thurmstraße 7 d.

Monatsfrau für 2 Stunden des Vormittags **gesucht.**
Näh. **Herrenstr. 64,** part. B14482

Lauffrau gesucht.
B14499 **Boeckhstr. 44,** 3. St. r.

Für Lernende.
Ein kräftiges **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, mit guter Schulbildung, das sich in einem Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft auszubilden wünscht, wird zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Kost und Wohnung im Hause frei, nebst ein kleiner Anfangsgehalt. Zu erfragen unter Nr. 6565 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.1

Lehrmädchen,
für **Weißnähen** gesucht. B14505
Körnerstr. 12, Vordh. 2. St. rechts.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann
jg. Mann, militärfrei, mit guter Handschrift, wünscht Stellung zum sofortigen Eintritt. Angebote unt. Nr. B14462 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Buchbinder,
militärfrei, **Passepartout-Arbeiter** und Bilder-Einrahmer, **sucht Stellung.** Angebote unt. Nr. B14502 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Fräulein
32 Jahre alt, sucht Stelle als **Haushälterin** in mutterlos. Haushalt oder bei älterem Herrn. Angebote unter Nr. B14495 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Aelterer Herr, der früher im Versicherungsfache tätig war, sucht
Vertrauensstelle
in größerem Betriebe als Portier, Aufseher oder Verwalter. Angeb. unter **N. 1111** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** 6526

Vermietungen.

Einfamilienhaus
mit 7 Zimmer und reichl. Zubehör, nebst Garten, in feinster Lage, sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. 5778*
G. Bausback Söhne,
Wilhelmstr. 68.
Telephon 1040.

Magazin,
hell u. trocken, mit Einfahrt, billig zu vermiet. Steinstr. 21. B14◦◦◦.3.1

Schöne
5 Zimmer-Wohnungen
neu hergerichtet, elektr. Licht, sofort oder später **Sofienstraße 61 zu vermieten.** Näheres daselbst.

Schöne große **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör (kein Gegenüb.), II. St. ist auf 1. Juni oder sofort für 300 ℳ an pünktlich zahlende Leute z. verm. Näh. **Rheinstr. 113,** G. Merz, IV. St. B14465

Kanonierstraße 3 auf 1. Juli schöne große **Zweizimmerwohnung,** mod. einger., Zentralh., einger. Bad, elektr. Licht u. Gas u. sonst. Zub. zu verm. Zu erfr. 4. St. B14459

Marienstraße 25, Hinterhaus, ist eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche an 1 bis 2 Personen sofort zu vermieten. Näheres Vorderhaus, III. Stock. B14452

Waldhornstraße 55 ist der 2. Stock, schöne, sonnige **Vierzimmerwohnung** mit 1 Mansarde auf 1. Juni oder später **zu vermieten.** Näh. parterre. B14469

Mühlburg, Rheinstraße 62, II. St., ist eine **Wohnung,** 2 große Zimmer, Küche u. Zubehör sogleich oder später **zu vermieten.** Näh. II. Stock. B14466

Herr oder Dame kann gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort haben. B14463
Markgrafenstraße 40 III.

Jg. Herr oder Dame kann gut **möbliertes Zimmer** mit oder ohne **Pension** haben. B14460
Markgrafenstraße 40 III.

Adlerstraße 36, Hths., **möbliertes** besonderes **Parterrezimmer** billig zu vermieten. B14486

Kronenstraße 3, Hth., 2. St. r., wird eine **Mitbewohnerin** für sofort gesucht. 2.50 ℳ wchtl. B14509

Waldhornstraße 28a, IV. St., sind gut möblierte **Zimmer** sowie einfache sogl. bill. zu verm. B14501

Waldhornstr. 30, II., hübsch möbl. kleineres **Zimmer,** ungeniert. Eingang auf sofort zu verm. B14396

Miet-Gesuche.

Kleines
Einfamilienhaus
oder Landhaus v. 5—7 Zimmern, mögl. freie Lage in der Umgebung von Karlsruhe, zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. B14478 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Kost u. Wohnung gesucht für 2 Lehrlinge, 16 u. 18 Jahre alt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B14476 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermässigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 5425*